Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 613

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 2. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Lassalle und die Sozialdemokratie.

Mit tönenden Worten haben die sozialdemokratischen Parteiblätter das Gedächtniß Lassalles gefeiert, der am 31. August 1864 der Kugel des Rumänen Rakowicz erlegen war. Immer versichern die Sozialdemokraten, daß es bei ihnen keinen Personenkultus gebe, und doch ist in keiner zweiten Partei eine so lebhafte Neigung vorhanden, gewisse Führer auf ein erhöhtes Postament zu stellen und Jeden zu verdammen, der nicht vor diesen allermodernsten Götzen in verehrende Verzückung gerathen kann. Eine Rolle, wie sie die Sozialdemokratie ihren geistigen Begründern Marx und Lassalle zugewiesen hat, wird sonst nur noch innerhalb des Bannkreises eines einzigen Gedankens vorgefunden werden. Beide Männer werden als Parteipäpste verehrt, und wehe dem, der Flecken auf diesen Sonnen entdeckt zu haben behauptet. Ist er ein Mitglied der Sozialdemokratie, dann kann er zusehen, wie er sich mit heiler Haut retten mag; gehört er den bürgerlichen Klassen an, dann fällt bergehohe Verachtung auf ihn, der der Verwegene erliegen müßte, wenn sich die Ungunst von jener Seite her nicht merkwürdig leicht ertragen ließe. Kein Verständiger wird sich beifallen lassen, die Bedeutung eines Marx und eines Lassalle zu schmälern. Es sind ungewöhnliche Geister, die das Proletariat zum Kampfe gesammelt und ihm die Waffen geschärft haben, und die Begeisterung der „Genossen" namentlich für Lassalle ist nur ein schuldiger Tribut der Dankbarkeit an einen Führer, ohne den die Sozialdemokratie in Deutschland wahrscheinlich „die Irrgänge, die Sektirerei, die planlosen Katzbalgereien, den Unfug des Phrasenschwulstes" mitmachen müßte, die nach dem Urtheil des kompetenten „Vorwärts" das Kennzeichen der verwandten Richtungen in anderen Ländern immer noch sind. Aber wer von außen her ruhig in diese Dinge hineinblickt, der hat alles Recht zur Verwunderung darüber, wie geschickt die Escamotage doch ist, mit der die heutigen Führer den Massen eine Auffassung von Lassalle suggerirt haben, die mit der historischen Wirklichkeit vielfach kollidirt. Am hellen Lichte des geschichtlichen Tages muß man erleben, daß Thatsachen, die erst kurze Jahrzehnte zurückliegen, mit einem Legendenschleier verhüllt werden können, und dieselbe Partei, die sich auf ihre nüchterne materialistische Geschichtsauffassung soviel zugute thut, arbeitet bewußt und unbewußt an einer romantischen Umbildung der Wirklichkeit, wofern sie nur Vortheil davon hat. Vom bürgerlichen Standpunkte aus ist es keineswegs gleichgiltig, was die Sozialdemokratie gerade jetzt, bei der Wiederkehr seiner Gedächtnißfeier, aus diesem Manne zu machen beliebt. Lassalle gehört allerdings zuerst und zuletzt der Sozialdemokratie an, aber er ist auch ein Stück der neueren Geschichte deutschen Geistes; ein keineswegs unbeträchtliches Stück, und es sollte nicht ohne Widerspruch hingenommen werden, daß seine Partei ihn in Umrissen darstellt, die der einseitigste Subjektivismus verzerrter politischer Leidenschaften entworfen hat.

Der sozialdemokratische Dogmatismus hat es zuwege gebracht, die wirklichen und die vermeintlichen Irrthümer Lassalles als eine Art von Kinderkrankheit hinzustellen, die Lassalle selber bei längerem Leben überwunden hätte, die er hätte überwinden müssen, weil die Doktrin der Partei, die scholastische Verknöcherung des alleinseligmachenden Marxismus es so will. Aber wer sagt denn, daß Lassalle das von ihm als wahr Erkannte nicht gegen den Marxismus umso lebhafter vertheidigt hätte, je mehr Gelegenheit er gefunden haben würde, seine Anschauungen zu vertiefen und am praktisch Erreichbaren oder zunächst nur Wünschenswerthen zu kontrolliren? Lassalle hat durchaus nicht mit der preußisch-deutschen Empfindung, mit dem Bestreben, an das Bestehende anzuknüpfen, nur kokettirt, sondern es war ihm feierlichster Ernst mit seinem deutschen Patriotismus, und wenn er den Beruf der Hohenzollern zu durchgreifenden Sozialreformen betont hat, so wird man in seinen Schriften und selbst in seinen vertraulichsten Bekenntnissen nichts finden, was annehmen ließe, daß er damit nur den taktischen Uebergang zur Ausbreitung seiner Propaganda gewinnen wollte. Der echte Lassalle, nicht der, als welchen ihn die Sozialdemokratie hinstellt, hätte vielleicht (man kann ja immer nur von einem „Vielleicht" sprechen) die Mittel und Wege gefunden, um diejenigen Forderungen der Lohnarbeiter, die sich innerhalb der heutigen Zustände verwirklichen lassen und deren Befriedigung die schlimmsten Gefahren der sozialistischen Aufwühlung hinwegnehmen würde, mit dem Bestehenden zu versöhnen. Wollte die Partei Lassalle erkennen und würdigen, wie er war, und wollte sie in seinem Geiste handeln, so möchten wir noch nicht sagen, daß es besser stände, wohl aber darf man sagen, daß es alsdann anders wäre. Für den Internationalismus, der direkt in feindseligste Gehässigkeit gegen deutsches Sonderwesen ausartet, für die maßlose Verketzerung aller gegnerischen Geistesrichtungen, für die schimpffrohe Niedrigkeitt giftigsten Hohnes, von der ein Thersites noch hätte lernen können, findet die Sozialdemokratie in Lassalle kein Vorbild. Wenn heute die Partei so thut, als verehre sie die angeblich von der bürgerlichen Gesellschaft preisgegebenen Größen unserer Geisteskultur, so gehört auch das zu der Heuchelei, die sich bei der Sozialdemokratie so gut mit cynischer Derbheit verträgt. Bei Lassalle war jene Verehrung so echt, er war so erfüllt von den Schätzen unserer klassischen Philosophen und Dichter, daß er schon darum nicht als der Mann gelten dürfte, der mit scharfem Schnitt die auf bürgerlichen Freiheitsinstinkten beruhende, die beste und höchste That des deutschen Bürgerthums darstellende Thätigkeit jener herrlichen Epoche abthun und statt ihrer eine proletarische Gleichmacherei und Versimpelung hätte vorbereiten wollen. Das aristokratische Prinzip der Auslese, das im Lebenswerk eines Goethe und eines Fichte waltet, war dem Wesen Lassalles kongruent, und es bildet den stärksten Gegensatz zum Wesen der Sozialdemokratie, wie sie sich nach Lassalles Tode entwickelt hat.

Daß die Partei Lassalle feiert, soll und kann ihr nicht benommen werden. Auch erheben wir keinen Anspruch darauf, Lassalle etwa für unsere Weltanschauung zu reklamiren. Aber das Merkwürdige und immerhin Große, das in diesem Manne gelebt hat, steht noch auf der Verbindungsbahn, die mit ihrem einen Pfeiler in der bürgerlichen Gesellschaft verankert ist. Und wenn die Sozialdemokratie die Verbindung nicht sowohl leugnet als einfach unterschlägt, so begeht sie eine historisch-politische Fälschung.

Deutschland.

○ **Posen**, 1. Sept. [Eine Rüge des Handelsministers.] Eine Rüge hat der Handelsminister, wie berichtet, der Görlitzer Handelskammer ertheilt. Der „Reichsanz." giebt das Nähere an, so daß das Publikum in die Lage kommt, sich ein Urtheil über die Zulässigkeit oder Nothwendigkeit der amtlichen Rüge zu bilden. Der kürzlich erstattete Jahresbericht der Handelskammer zu Görlitz hat, wie man sich erinnern wird, Klage über die Verschleppung geführt, der manche Beschwerden aus Erwerbskreisen bei den Behörden unterworfen seien. In Zolltarifangelegenheiten war die Handelskammer, wie sie mit Angabe der Einzelfälle mittheilte, wiederholt beim Finanzministerium, jedoch erfolglos, vorstellig geworden, und erst sehr viel später will sie vom Finanzminister den Bescheid erhalten haben, daß ihre Eingabe dem Handelsministerium überwiesen worden sei. Nach der Berlepschen Darstellung im „Reichsanzeiger" ist die Handelskammer jedoch schon am 5. Oktober 1893 auf Eingaben beschieden worden, die sie am 16. Juni und 15. September desselben Jahres an den Finanzminister gerichtet hatte, und eine fernere Eingabe an das Finanzministerium vom 5. März 1894 ist bereits am 10. April dahin beantwortet worden, daß die Angelegenheit wie die frühere an den Handelsminister abgegeben worden sei. Diese, von einem der betheiligten Minister, vielleicht von Beiden herrührende amtliche Auskunft steht mit den bestimmten Angaben des Jahresberichts der Görlitzer Handelskammer in stärkstem Gegensatze. An der Zuverlässigkeit der Entgegnung der Minister ist ja nicht zu zweifeln; aber man wird sich nur schwer entschließen, die Görlitzer Handelskammer der Leichtfertigkeit in der Wiedergabe der von ihr gerügten Vorkommnisse zu zeihen. Die Handelskammer wird es jetzt für ihre Pflicht halten müssen, Aufklärungen zu geben. Wie es sich mit der Schnelligkeit oder Langsamkeit der Erledigung der Görlitzer Eingaben auch verhalten mag, so hat die Handelskammer einen sachlichen Fehler offenbar in der Richtung begangen, daß sie die Austragung von Tarifdifferenzen vom Finanzministerium beanspruchte, während das Handelsministerium die zuständige Adresse gewesen wäre. Wenn der Zwischenfall dazu führte, daß das Vertrauen in die möglichste Promptheit ministerieller Entscheidungen auf derartige Eingaben wieder zurückkehrte, so hätte die Handelskammer zu Görlitz nicht umsonst gelitten. Die ertheilte Rüge ist unseres Wissens die erste, die seit den bekannten lebhafteren Streitigkeiten des Fürsten Bismarck mit einer Reihe von Handelskammern an die Oeffentlichkeit gedrungen ist. In jener Zeit, wo Fürst Bismarck als Handelsminister die Einreichung der Handelskammerberichte vor ihrer Veröffentlichung zur Censur forderte, waren die Reibereien und Rügen an der Tagesordnung. Sie mögen auch seitdem vorgekommen sein, aber man hat nichts davon erfahren, bis jetzt die Görlitzer Handelskammer den Zorn des Freiherrn von Berlepsch auf sich gelenkt hat.

□ **Berlin**, 31. Aug. [Neuorganisation der preußischen Staatsbahnen.] Zur Würdigung der bevorstehenden Umgestaltung des preußischen Staatseisenbahnwesens bringt die „Deutsche Bauzeitung" statistische Angaben, deren Kern wir dahin zusammenfassen können: Bisher sind auf einen Beamten 49 Kilometer gekommen, fortan werden es 69 Kilometer sein. Daß die enorme Mehrleistung sofort nach Einführung einer neuen Organisation, die selber große Schwierigkeiten und Mehrarbeiten verursacht, erreichbar sein sollte, ist kaum anzunehmen. Jedenfalls hat man Mangel an Fleiß und Eifer auch bisher den höheren Eisenbahnbeamten nicht vorwerfen können. Durch die Neuorganisation werden mehr als 140 bautechnische Beamte geopfert, indem man sie zur Verfügung stellt. Der Artikelschreiber der „Deutsch. Bauztg." nennt den Versuch einer Verbesserung, der nach dem alten bureaukratischen Grundsatze „es geht auch so!" unternommen zu sein scheine, „etwas gewaltsam". Wenn der Versuch nicht gelinge, könne es dem preußischen Staate außer der Million für die außer Thätigkeit gesetzten höheren Beamten leicht noch einige weitere Millionen jährlich kosten. Das sieht so aus, wie wenn die Fachmänner unheilvolle Störungen des Staatsbahnbetriebes, schwere Unglücksfälle und dgl. von den bevorstehenden Veränderungen befürchten. Wir haben in diesen Dingen keine Meinung, finden indessen, daß sich die Oeffentlichkeit bisher kaum ausreichend mit der wichtigen Neuorganisation beschäftigt hat.

— Die „B. Pol. Nachr." schreiben:

„Man scheint in einem Theile der Presse anzunehmen, daß der Gedanke einer Finanzreform seitens der Reichsregierung ganz aufgegeben sei. Man vergißt dabei vollkommen, daß der Gedanke der Finanzreform hervorgegangen ist aus der inneren Nothwendigkeit, die Einzelstaaten gegen die schwankenden und steigenden Anforderungen des Reichs zu schützen und ihnen damit die Möglichkeit zu erhalten, eine klare, gesunde Finanzwirthschaft im eigenen Hause zu führen. Man kann zweifelhaft sein über die Wege, auf denen dieses Ziel zu erreichen ist. Das Ziel selbst aber wird weder von der Reichsregierung aufgegeben, noch von irgend einer Partei, der das Wohl des Reichs und der Einzelstaaten ernstlich am Herzen liegt, auf die Dauer bekämpft werden. Das System der Verschleppung dagegen kann nur dahin führen, daß sich die ungetilgten Schulden des Reichs und die Fehlbeträge im Haushalt der Einzelstaaten fortgesetzt vermehren. Sollte wider Erwarten von dem gegenwärtigen Reichstage die Lösung dieser Frage nicht zu erlangen sein, so wird sie doch deshalb nicht von der Tagesordnung verschwinden. Nur wer im Interesse einer bequemen Gegenwart die Sicherheit der Zukunft preiszugeben geneigt ist, kann das System der unbeschränkten Matrikularforderungen erhalten wollen."

— Als Frl. Wabnitz durch Selbstmord geendet hatte, theilte der „Vorwärts" bekanntlich die Todesnachricht den Genossen in einem schwarzumrahmten kurzen Nachruf mit, in welchem es wörtlich hieß:

„Ihr Geschick hat sich erfüllt. Daß es so kommen mußte, war geschuldet der Verkettung der Verhältnisse und ihrer Individualität, die einen krankhaften Zug aufwies, der sich bis zur hochgradigen Neurasthenie gesteigert hatte. Daß aber eine Frau, bei der schon seit Jahren solche pathologische Merkmale zu Tage traten, mit zehn Monaten bestraft werden mußte, kennzeichnet den Geist unserer Rechtsprechung."

Darauf ist der „Vorwärts" mit Recht daran erinnert worden, wie er, der jetzt die geistige Erkrankung der Verblichenen ins Feld führt, um dem Geiste der heutigen Rechtsprechung den Vorwurf der Grausamkeit zu machen, zu der Zeit, als das Entmündigungsverfahren im Gange war, gegen diesen „Gewaltakt" entrüsteten Einspruch erhoben hat und für die volle geistige Gesundheit der Genossin eingetreten ist. Die Sache ist dem Blatte natürlich sehr unbequem und in einem Lebensbilde, welches er heute von Agnes Wabnitz bringt, kommt er mit einer neuen Version. Danach war dieselbe geistig völlig gesund; nur die Verzweiflung über die „Verfolgungen" denen sie ausgesetzt war, weil man sie durchaus für irrsinnig erklären wollte, hat nachtheilig auf ihre Nerven gewirkt. „Doch weder eine „Gemeingefährlichkeit" noch eine „Geisteskrankheit" ließ sich der allerdings in Folge der vieljährigen Leiden erregt gewordenen Kämpferin gegenüber feststellen", schreibt der „Vorwärts" heute. Nun ist die heutige Gesellschaftsordnung doppelt gerichtet: Zuerst treibt sie eine brave Person in den Irrsinn und dann verurtheilt sie diese Irrsinnige zu 10 Monaten Gefängniß! Für die sozialdemokratische Kampfesweise ist der Vorgang recht bezeichnend.

* **Leipzig**, 31. Aug. Wie das „Leipz. Tagebl." meldet, ist der Schuljugend die Theilnahme an dem von den hiesigen Sozialdemokraten zur jährlichen Lassalle-Feier veranstalteten Festzug zum ersten Male verboten.

Italien.

* Einem anarchistischen Komplott gegen den König von Griechenland, der gegenwärtig in dem französischen Bade Aix-les-Bains weilt, ist man anscheinend soeben auf die Spur gekommen. Einem angesehenen Provinzialblatte, der „Provincia di Brescia", wird aus Aix-les-Bains die Verhaftung eines Individuums gemeldet, das eines geplanten anarchistischen Attentates auf den König von Griechenland verdächtig ist. Der nun Verhaftete hätte den Kutscher des Hotels, in dem der König wohnt, in auffälligster Weise auszuforschen gesucht. Bei dem Verhafteten seien ein

Dolch sowie eine Korrespondenz, die den ganzen anarchistischen Attentatsplan enthielt, gefunden worden. Eine telegraphische Meldung aus Rom bestätigt diese Nachricht mit dem Hinzufügen, daß der Attentäter allerdings jede Auskunft verweigere.

König Humbert jagt augenblicklich auf den königlichen Besitzungen bei Turin. Auf diesen Jagden ist der König, wie der römische Korrespondent des „Hannov. Cour." schreibt, seit diesem Jahre von einer Vertrauensperson begleitet, die sogar im Vorzimmer des Königs schläft, so daß niemand sich dem König nähern kann, ohne von dieser Persönlichkeit gesehen zu werden. Diese Vorsichtsmaßregel ist auf Verlangen Crispis eingeführt worden. Nach der Ermordung des Präsidenten Carnot setzte Crispi beim Könige durch, daß dieser stets einen des Vertrauens werthen, praktischen, herkulisch starken und gut bewaffneten Mann bei sich habe, der bei jeder Möglichkeit dem Könige als Schild dienen könne. Dieser Mann wurde in der Person eines Marschalls der Karabinieri gefunden, der, von einer seltenen Kraft und von außerordentlichem Muthe, den König überallhin begleitet und des Nachts so schläft, daß jede Verbindung mit dem Schlafgemache des Königs unterbrochen ist.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 30. Aug. Nachdem im vorigen Jahre die strategisch hochwichtige Küstenstraße am Schwarzen Meer vollendet wurde, ist, wie verlautet, nunmehr auch die Richtung der Küsten-Eisenbahn am Schwarzen Meer endgiltig bestimmt. Die Bahn soll, wie der „Köln. Ztg." telegraphisch berichtet, von Noworossisk am Handelsflecken Sostschi und am Kirchdorf Adler vorüber zu dem Fort Gagry, und von dort über Suchum nach Otschamtschiri, der einstigen Residenz der Fürsten von Abchasien, laufen, dann von dem bedeutenden Handelspunkt Ottobai aus den Kreis Sugdidi durchschneiden und bei Nowo-Senak in die Bahn von Poti nach Tiflis einmünden. Zur Ueberschreitung der Flüsse Nasip, Kodor und Ingur müssen große Eisenbahnbrücken gebaut werden. Die Gesammtlänge der Bahn beträgt 295 Werst, die Baukosten sind auf 17 Millionen Rubel veranschlagt.

☙ **Riga,** 30. Aug. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Der westliche Bezirk der sibirischen Bahn ist fertiggestellt und der Verkehr wird vom Verkehrsminister Ende August a St. eröffnet werden. Vorläufig werden Arbeiterzüge die Bahn bis Omsk (756 Werst) befahren. Auf weitere 150 Werst werden noch in diesem Herbst Schienen gelegt; die ganze Bahnstrecke bis zum Ob soll im Sommer künftigen Jahres hergestellt werden.

Das Gesuch um gesetzliche Normirung der Arbeitszeit für das europäische Rußland wird wahrscheinlich abschlägig beschieden werden, da die von den Großindustriellen der Residenz eingezogenen Gutachten durchaus nicht eine Verkürzung des Arbeitstages billigen.

Ein russischer Reisender erzählt grauenerregende Erfahrungen von der Behandlung der Zwangssträflinge auf der Insel Sachalin. Die russischen Aufsichtsbeamten maßen sich der weitgehendsten Willkür an und bis heute hat sich Niemand gefunden, der sich für die primitivsten Menschenrechte der bedauernswerthen Unglücklichen verwendet hätte. Z. B. hat ein Schließer an 200 Sträflinge niedergeschossen, blos weil er das für Aufrechterhaltung seiner Autorität nöthig befunden hat. Aus Rache werden ebenso Sträflinge niedergemacht und wer von den Sträflingen sich etwa erdreistet, Beschwerde zu führen, wird von demselben Schicksal ereilt. In Folge dieser grausamen Behandlung flüchten sehr viele Sträflinge, von denen aber nur ein äußerst kleiner Theil wirklich entkommen kann; die meisten gehen in der Wildniß zu Grunde, einige werden von den Verfolgern auch wieder eingeholt und dann getödtet. Ein erträgliches Dasein haben aber schon diejenigen Sträflinge, die nach Verbüßung ihrer Strafe auf der Insel angesiedelt worden sind.

Niederlande.

* Die Ereignisse auf der Insel Lombok bilden und ausgesetzt den Gegenstand der öffentlichen Aufregung in Holland. Die Katastrophe hat die Regierung in Haag zu ernsten Maßnahmen veranlaßt, von denen man nur wünschen kann, daß sie mit der nöthigen Energie und Schnelligkeit ins Werk gesetzt werden. Die Werbung eines Freiwilligenheeres und die Ausrüstung eines solchen wird sich jedoch im Handumdrehen nicht bewerkstelligen lassen. Alles hängt davon ab, ob die Sassaks, die bisher als die natürlichen Verbündeten der Holländer galten, sich nicht auch gegen die Holländer wenden. (Dies ist nach den neuesten telegraphischen Meldungen nicht der Fall, sondern vielmehr unterstützen die Sassaks die Holländer. — Red.) Die verrätherisch überfallene Expedition hatte, wie jetzt bekannt wird, die Aufgabe, eine Rekognoszirung im großen Stil nach der Ostküste zu machen. Es war also eine militärische Demonstration beabsichtigt, die zugleich dazu dienen sollte, das noch unbekannte Territorium im Innern des Landes zu erschließen. Dadurch wurden die in Mataram und Negara zurückgelassenen Truppen ansehnlich geschwächt, und die Anhänger des Prinzen Anak Agung, der durch Selbstmord endete, sowie die mit der Unterwerfung unter die niederländische Regierung unzufriedene Hofpartei werden, wie schon ausgeführt wurde, diese Gelegenheit benutzt und wahrscheinlich durch andere Balinesen unterstützt, den Ueberfall gewagt haben, der ihnen über Erwarten gelungen ist. Solange die Sassaks, d. h. der mohammedanische, etwa 93 Proz. betragende Theil der Bevölkerung sich an den Feindseligkeiten nicht betheiligen, hat alles nichts zu sagen. Wie schon so oft während des Verlaufs der Unterhandlungen mit eingeborenen Fürsten, die doch in der Regel der Spielball einer oder mehrerer Parteien sind, hat man auch dieses Mal wieder das allzu sichere Vertrauen schwer büßen müssen; der Vorpostendienst wenigstens muß, wie wir ebenfalls bereits hervorhoben, sehr nachlässig eingerichtet gewesen sein, da sonst eine solche Ueberrumpelung undenkbar wäre. Der gefallene General van Ham galt als einer der ausgezeichnetsten Offiziere und Truppenführer der indischen Armee.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Antwerpen,** 29. Aug. Das hiesige Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute den 17jährigen Araber Ali Amari wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängniß und 26 Fr. Geldbuße. Der junge Orientale war beschuldigt, mit zwei anderen Landsleuten am 1. August d. Js. im arabischen Viertel der Ausstellung Silber- und Goldsachen im Werthe von 5000 Fr. und am 8. August 350 Fr. gestohlen zu haben. Da die drei Angeklagten nur arabisch sprechen, mußte ein Dolmetsch bei den Verhandlungen zugezogen werden. Ali Amari war geständig. Seine Genossen leugneten jede Theilnahme an dem Diebstahl und wurden freigesprochen.

Polnisches.

Posen, den 1. September.

t. **Einen Angriff gegen die deutsche Presse** macht heute der „Dziennik Poznanski"; er stellt in einem längeren Artikel alles zusammen, was die deutsche Presse während der letzten paar Wochen gegen die Polen veröffentlicht hat und faßt es als eine allgemeine polenfeindliche Erscheinung auf. Er bezeichnet es als höchst charakteristisch, wenn ein Ausflug von einigen zehn Personen nach Lemberg vom „Berl. Tagebl." als Material zu Denunziationen und elenden Klagen benutzt werde, wenn ein Straßenskandal in Kurnik, der nicht einmal einen Polizeibeamten zu energischem Einschreiten bewogen habe, dasselbe „Tageblatt" zum Verlangen von Ausnahmemitteln gegen die Polen veranlasse, wenn endlich als Ergänzung des Gesetzes über die Rentengüter eine Beschränkung der Kompetenz der Generalkommission rücksichtlich der Ansiedelung von Polen auf Rentengütern gefordert werde. Der Verfasser faßt dann die jetzige politische Lage der Polen ins Auge und meint, der neue Kurs habe denselben absolut keine Vortheile, keine Linderung gebracht und wenn man die zweifelhafte Berücksichtigung des polnischen Sprachunterrichts etwa als ein Zugeständniß erachte, so habe einer solchen Berücksichtigung keine Anerkennung der Bedürfnisse der Polen zu Grunde gelegen, sondern die Einsicht der Nothwendigkeit einer religiösen Erziehung. In dem bürgerlichen, alltäglichen Leben allein sei vielleicht eine Milderung und eine Verminderung der alten Verbissenheit eingetreten, sonst aber sei alles beim Alten geblieben. Eins erhofft aber der Verfasser doch, daß nämlich die falschen und feindlichen Stimmen, die sich so zahlreich in der letzten Zeit hätten hören lassen, keinen Einfluß auf die Regierung würden ausüben können.

t. **Gewerbegerichtswahlen.** Der „Orędownik" erläßt heute einen Aufruf an seine Landsleute, worin zum Zwecke einer Verständigung über die am 12. und 13. September bevorstehende Wahl zum Gewerbegericht eine Versammlung für den nächsten Dienstag nach dem Kempfschen Saal zusammenberufen wird. Unterschrieben sind natürlich die Mitglieder des sezessionistischen Komitees.

t. **Aus Jersitz** erhält der „Dziennik Poznanski" eine Zuschrift, worin die jetzigen Schulverhältnisse, insofern sie speziell mit polnischen Kindern und dem polnischen Sprachunterricht im Zusammenhang stehen, einer genauen Betrachtung unterzogen werden. Der Verfasser jenes Artikels wirft zunächst Falschheit und Heuchelei allen denjenigen vor, welche den bekannten Ministerialerlaß als ein großes Zugeständniß hinstellen, da sie wohl wüßten, daß derselbe den Polen keine Vortheile gebracht haben können. Indem er dann den polnischen Sprachunterricht näher betrachtet, führt er aus, daß derselbe ganz anders behandelt werde wie alle übrigen Lehrgegenstände. Eine Pensumvertheilung sei für die polnische Sprache gar nicht eingeführt und sie habe auch kein einziges Mal den Gegenstand der Berathung in einer Lehrerkonferenz gebildet. Da, wo es sich um den polnischen Sprachunterricht handele, werde dem Lehrer vollständig freie Hand gelassen. Durch keine Vorschrift, keine Einwendung höhererseits werde seine freie Handlungsweise beschränkt. Selbst Notizen, die über alle übrigen Gegenstände ins Klassenbuch eingetragen würden, seien bezüglich des polnischen Unterrichts ausgeschlossen. Dieselbe stiefmütterliche Behandlung sei noch in vielen anderen Momenten zu finden. So z. B. bekämen die Kinder armer Wittwen sowie die Waisenkinder für den polnischen Lehrgegenstand keine Lehrbücher und keine Hefte unentgeltlich, während solche für andere Lehrfächer stets vertheilt werden, ebensowenig ständen armen Schülerinnen der III. und IV. Klasse die für den Unterricht des Katechismus und der heiligen Schrift benöthigten Handbücher zur Verfügung, während seiner Zeit solche Lehrbücher zentnerweise als Makulatur veräußert worden seien. Mit den Worten „schöne Wirtsschaft" schließt der Gewährsmann des „Dziennik Poznanski" seine Klagen.

Kleines Feuilleton.

* **Der Einzug Karls V. von Antwerpen,** der schon seit geraumer Zeit angesagt war, hat am 28. ds. in dem innerhalb des Weltausstellungsplatzes errichteten Stadttheil „Alt-Antwerpen" stattgefunden. Dieser historische Festzug überbot alles, was bisher an historischen Zügen in Antwerpen überhaupt geleistet wurde. Nach 5 Uhr, also vor dem letzten Auszug, welcher um 6 Uhr stattfand, hatte man bereits über 10 300 Eintrittskarten ausgegeben. Trommeln eröffneten den Zug, ihnen folgten Trompeter und Flötenbläser in roth-weißer Kleidung, welche den Bürgern Antwerpens in braunen und schwarzen Atlasgewändern voranschritten. Die Magistrate und Bürgermeister sahen gestern besonders würdevoll drein und nahmen herablassend die Huldigungen entgegen, welche ihnen von den Fenstern herab und aus dem Publikum gespendet wurden. Den Schluß der ersten Abtheilung bildete der Markgraf von Antwerpen mit seinem Gefolge. Jetzt fing der eigentliche Hofzug erst an, und auch die Kostüme waren hier, wenn möglich, noch prachtvoller. Eine Anzahl Kammerherren, ganz purpurn gekleidet, eröffneten den zweiten Theil. Ihnen schlossen sich die Haushofmeister und Rathsherren, die kaiserliche Wache, Schwert- und Lanzen-Träger an; dann kamen zwölf Ritter des Goldenen Vließes, nämlich der Graf von Mansfeld, Philipp van Croy, Herzog von Aerschot, Jacob van Gavre, Anton van Laluing, Adolf von Burgund, Maximilian de Hornes, Baron von Trazegnies, Jan van Wassengere, Maximilian van Berghe, Franz van Melen, Jan Graf von Egmont und Reinout van Brederode, sich alle in ihrer Kleidung an Pracht übertreffend. Ein Sängerchor trennte diese Gruppe von der letzten der zweiten Abtheilung, welche aus neun Prälaten des kaiserlichen Gefolges bestand. Stolz und würdevoll schritten dieselben einher in vollständig kirchlicher Tracht, mit dem Bischofsstabe in der Rechten und der reich gestickten Mitra auf dem Haupte. Die Großwürdenträger folgten sodann. Ihnen voran ritt ein Herold, welcher Geldstücke unter das Volk warf, das sich auch ordentlich wegen des Geldes stritt, denn die Stücke waren eigens für die Gelegenheit angefertigt worden. Stolz im Bewußtsein ihrer Würde, kamen sodann Willem van Croy, welcher das Scepter trug, van Senselle mit dem kaiserlichen Schwerte, der Herzog von Nassau, den Reichsapfel tragend, und sodann die Kaiserkrone, welche der Herzog von Savoyen trug. Eine recht hübsche Gruppe war die dann folgende Schaar junger Mädchen, welche vor dem Kaiser einherschritten und Blumen streuten; dieselben waren roth und weiß gekleidet. Nun endlich kam unter einem Traghimmel die Hauptperson des Zuges, der jugendliche Kaiser zu Pferde, gerade so wie man ihn auf alten Bildern wiedergiebt. Recht hübsch machte sich auch die folgende Gruppe, bestehend aus Margaretha von Parma, welche in einer Sänfte getragen wurde, und den sie umgebenden vier Ehrendamen: Frau v. Ravenstein, Frau v. Chièvres, Frl. van Croy und Frl. van Trier. Den Schluß des Zuges bildete eine stattliche Zahl Ritter in voller Rüstung. Schon oft, so wird der „K. V." geschrieben, glaubte man in Antwerpen in Bezug auf Festzüge die Höhe erreicht zu haben; besonders nach dem prachtvollen Landjuweel hielt man es für unmöglich, etwas Vollkommneres in dieser Beziehung leisten zu können. Frans van Kuyck, der Arrangeur des Festzuges, hat uns gestern eines Besseren belehrt.

* **Nachträgliches aus Bayreuth.** Ein Koburger Herr, der die diesjährigen Aufführungen im Bayreuther Wagnertheater besucht hat, theilt einem dortigen Blatte mit, daß in einem neuen feinen Restaurant, welches auf Veranlassung der Frau Cosima Wagner ein Berliner Wirth dort eingerichtet hat, ein Teller Suppe 1 M. 50 Pf., 2 Eier 2 M., ein Beefsteak 4 M., ein Huhn 8 M. gekostet habe, und daß diesen Preisen entsprechend auch die Bier- und Weinpreise gewesen seien. Von diesem Restaurant, dem die Bayreuther gar bald den bezeichnenden Spottnamen „Unter uns" gegeben haben, wird noch Folgendes erzählt: Ein Bäuerlein habe auf Bestellung dorthin einen Sack Kartoffeln geliefert, und um etwas zu verzehren, habe er, natürlich die Preise nicht kennend, sich einen Teller Suppe und ein Glas Bier geben lassen. Nachdem er dies genossen, habe er fort gewollt und nach dem Geld für seine Kartoffeln gefragt. Da habe man ihm geantwortet, jetzt sei er noch 50 Pf. schuldig. Der Bauer sei mit dieser Ausgleichung selbstverständlich nicht einverstanden gewesen und schließlich zur Polizei gegangen. Was diese ihm für einen Rath gegeben, haben wir leider nicht erfahren können.

* **Eine amerikanische Eheschließung.** Aus Newyork wird vom 17. d. Mts. berichtet: In Brooklyn trat gestern Fräulein Agnes Neil, eine hübsche junge Schottin mit rosigen Wangen und wallenden braunen Locken, spät nach Mitternacht weinend und zitternd in die Clymer Str. Polizei-Station ein; an ihrer Seite und nicht minder erregt war der 20 Jahre alte Edward Brown, der im Star-Theater die Stelle eines Klerks bekleidet. Agnes und Eddy hielten sich liebevoll umschlungen, und nachdem der letztere die Thränen seines Liebchens durch zärtliche Küsse wenigstens auf einige Minuten gestillt hatte, erklärte er dem diensthuenden Sergeanten Hayes, daß es ihr Wunsch sei, auf der Stelle in die rosigen Fesseln der Ehe geschlagen zu werden. In Anbetracht der etwas sehr vorgerückten Stunde und der verweinten Augen des Mädchens fand der Polizeibeamte Eddys Verlangen zum mindesten sonderbar. Eddy erzählte jedoch, daß er und sein Schätzchen in Bowery Bal gewesen seien. Sie hatten sich dort köstlich amüsirt, sodaß ihnen die schönen Stunden nur zu schnell vorbeiflogen, und ehe sie es wußten, hatten sie das letzte Boot nach Newyork versäumt. Der junge Liebhaber tröstete sein Mädchen, das natürlich recht herzlich zu weinen angefangen hatte, so gut er nur konnte, und schließlich fuhren sie mit der elektrischen Bahn nach Brooklyn. Mittlerweile war es aber recht spät geworden, und Agnes zitterte bei dem Gedanken, zu so später Stunde nach Hause zu kommen. Ihr guter Name stand auf dem Spiele; was würden ihre Freunde und die Nachbarn denken, wenn sie erst bei Tagesgrauen nach Hause kommen würde. Sanford machte den Vorschlag, sie nach einem Hotel zu bringen, während er selbst nach Hause gehen würde. Das Mädchen hatte aber augenscheinlich einen besonderen Abscheu vor Hotels und weigerte sich, Eddys Rath zu befolgen. Plötzlich ging Eddy ein Licht auf; er schlug vor, sich sofort trauen zu lassen. Agnes schlug zuerst beschämt die Augen zu Boden, dann fiel sie ihrem Eddy um den Hals, und im nächsten Moment schon befanden sie sich auf dem Wege zu der erwähnten Polizeistation. Sergeant Hayes hatte Mitleid mit dem Pärchen und beauftragte zwei Polizisten, Agnes und Eddy zu einem Pastor zu begleiten und dort bei ihrer Trauung als Zeugen zu dienen. Jetzt stellte sich aber wieder eine neue Schwierigkeit in den Weg; sieben Geistliche, deren Wohnungen aufgesucht wurden, befanden sich außerhalb der Stadt; drei weigerten sich, ihre Betten zu verlassen, und schon wollte die nächtliche Heirathsexpedition umkehren, als man in Pastor Alexander Lewis in Nr. 142, Rodney Str. endlich den richtigen Mann fand. Es dauerte gerade 9 Minuten, bis Agnes und Eddy Mann und Frau geworden waren; freudestrahlend verließ die neugebackene Frau Sanford am Arme ihres Gatten das Haus des Geistlichen. Das neuvermählte Paar begab sich sofort auf die Hochzeitsreise nach Ridgewood, und in aller Frühe nahm Eddy seine junge Frau heim zu seiner Mutter.

* **Der Harem des Gesandten.** Aus Belgrad, 28. Aug. wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Das Gesetz verbietet im Allgemeinen den strenggläubigen Moslims bei längerem oder zeitweiligem Verlassen des türkischen Territoriums, ihre bessere oder besseren Hälften mit auf den Weg zu nehmen. So mußte z. B. Zia Pascha, der frühere Gesandte in Belgrad und jetzige türkische Botschafter am Wiener Hofe, obwohl er ein direkter Vetter des Sultans ist, die Hochzeitsreise vor sechs Jahren allein antreten, und nicht besser erging es seinem Nachfolger in Belgrad, dem gegenwärtigen Botschafter am Quirinal, Mahmud Pascha. Es ist daher ein ganz besonderer Gnadenbeweis des Großherrn, wenn von dieser geheiligten Tradition abgewichen und eine Ausnahme gestattet wird. Zu diesen Günstlingen gehört der kürzlich hier zum türkischen Gesandten ernannte Oberst Teffik Bey. Vor vierzehn Tagen feierte er in einem der lauschigen Kioske von Yildiz seine Hochzeit mit Pembe Djadé Hannoun, der bildhübschen jüngsten Tochter des berühmten Löwen von Plewna, Osman Ghazi Pascha. Die herrlichsten Geschenke des Sultans und des kaiserlichen Harems schmückten den Hochzeitstisch, aber keines war den Jungvermählten kostbarer als die spontane Einwilligung, welche Abdul Hamid der Tochter seines Lieblingsgenerals ertheilte, nämlich mit ihrem Auserkorenen nach Belgrad reisen und dort verweilen zu dürfen. Eine prachtvolle mit jedem erdenklichen Komfort ausgestattete Villa in der Nähe von Belgrad auf der von hundertjährigen Eichen umrahmten Höhe Topschiders empfing vor einigen Tagen das neuvermählte Paar. Mit ihm kamen vier dichtverschleierte Odalisken und der unvermeidliche Eunuch, welcher Pembe Djadé, während ihr Gatte seinen diplomatischen Pflichten in der Stadt nachkommt, zu beschützen hat.

* **Kleine Mittheilungen.** Auf der ungarischen Millenniumsausstellung, die im nächsten Jahre stattfindet, werden aus den Schätzen des österreichischen Kaiserhauses, sowie aus den Hofsammlungen Kunstobjekte im Gesammtwerthe von zwei Millionen Gulden zu sehen sein, nämlich kunstgewerbliche Gegenstände, Juwelen, Waffen und Bücher. — In Liverpool legte letzter Tage der Lordmayor den Grundstein zu einem Krematorium. Es wird das dritte in England sein. Die beiden anderen befinden sich in Woking bei London und in Manchester. — Dem Pariser „Journal" wird aus Newyork geschrieben: Ein reicher Bewohner von Cuba, ein gewisser Antonio Terry, sei im Begriffe, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, um alsdann Fräulein Sibil Sanderson, die berühmte Pariser Sängerin und Lieblingsschülerin Massenets zu heirathen.

Lokales.

Posen, 1. September.

* Zur Feier des Sedantages fanden heute im Laufe des Vormittags in den königlichen, städtischen und privaten Lehranstalten Festakte statt. Aus diesem Anlaß hatten die benutzten Festräume, Aulen und Klassenzimmer reichen Festschmuck angelegt, in allerlei Topfgewächsen und Blumen bestehend; die in den Festräumen aufgestellten Büsten unserer Herrscher waren mit frischem Lorbeer bekränzt. Die Theilnahme an der Feier war für alle Kinder, auch in den Volksschulen, obligatorisch, im Uebrigen aber war der Vormittag schulfrei. In den städtischen Schulen, einschließlich der Mittelschulen und Bürgerschule, wurde die Feier in doppelter Weise abgehalten, nämlich für die unteren und zum Theil auch mittleren Stufen klassenweise; die oberen Klassen hingegen begingen die Schulfeier gemeinsam. Die vorangehende Klassenfeier gestaltete sich ganz der geistigen Fassungskraft der Kinder entsprechend und schloß nach etwa halbstündiger Dauer mit dem Absingen der Nationalhymne. Zur gemeinsamen Hauptfeier waren die oberen Klassen und, soweit den Anstalten eine Aula zur Verfügung steht, auch die mittleren Klassen herangezogen. Die Hauptfeier begann für die meisten Schulen um 9 Uhr und nahm im Ganzen in allen Schulen den gleichen Verlauf. Die Feier eröffnete mit Choral- oder Psalmgesang, worauf ein Mitglied des Lehrerkollegiums ein Gebet sprach. Im Weiteren wechselten patriotische Gesänge, von den Sängerchören der Anstalt vorgetragen, mit Festgedichten, gesprochen von Schülern und Schülerinnen. Den Haupttheil des Programms bildete überall die von einem Lehrer, in der Knaben-Mittelschule von einem Schüler der ersten Klasse, gehaltene Festrede, die in kernigen, zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung des Sedantages darlegte. Zum Schluß brachte dann überall der Leiter der Anstalt in kurzen Worten ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Mit dem Absingen der Nationalhymne: „Heil Dir im Siegerkranz" schloß nach etwa einstündiger Dauer die erhebende Feier. Ganz ähnlich wie in den städtischen Schulen, gestaltete sich die Sedanfeier in den Gymnasien, in der königl. Luisenschule und in den höheren Töchterschulen. In einigen Lehranstalten hatten sich zu der Feier Vertreter der städtischen und Schulbehörden eingefunden, hier und dort auch einige Angehörige der Kinder. Die Schulgebäude wie die städtischen und königlichen öffentlichen Gebäude trugen heute Fahnenschmuck.

---

* Unter Bezugnahme auf den im Freitag-Morgenblatte unserer Zeitung gebrachten Artikel über den Beginn der Unterrichtsstunden an den hiesigen höheren Lehranstalten erhalten wir folgende Zuschrift:

Eine hochgeehrte Chefredaktion

wolle der anonymen Meldung in der Posener Zeitung Nr. 607 gegenüber die einfache Mittheilung freundlichst genehmigen, daß in dem Königlichen Berger-Realgymnasium von 1853 bis 1892 der Unterricht alle Tage um 8 Uhr angefangen hat; daß der Beschluß, einen Versuch zu machen und wenigstens an den betreffenden vier Tagen den Unterricht um 7 Uhr zu beginnen, zu Anfang des Schuljahrs in der Lehrerkonferenz vom 4. April unter Zustimmung aller Lehrer mit der Bedingung gefaßt worden ist, dies aus mehrfachen Gründen erst in der helleren und wärmeren Jahreszeit durchzuführen und ebenso mit dem Eintritt der ungünstigen Herbstwitterung damit aufzuhören. Demgemäß fand in diesem Jahre, wiederum unter Zustimmung, der Beginn des Unterrichts um 7 Uhr vom 19. Mai bis 23. August statt. Mit dem Vorwurf einer schädlichen Neuerung, dem Ziel der Darstellung des anonymen Verfassers, bringt derselbe die Sache in ein falsches Licht. Thatsächlich liegt ja hier vielmehr gerade in der zuletzt erfolgten, getadelten Aenderung das Festhalten an der alten, längst bewährten und heilsamen Ordnung vor.

Dr. Geist,
Direktor des Königl. Berger-Realgymnasiums.

Dem Ersuchen des Herrn Direktors Dr. Geist um Aufnahme seiner vorstehenden Auslassung haben wir gerne Folge geleistet. — Was unsere Mittheilung über den in sämmtlichen hiesigen höheren Lehranstalten gleichzeitigen und auch nach Ablauf der letzten großen Schulferien solcher Gestalt stattgefundenen, später aber erst für das Realgymnasium abgeänderten Beginn der Unterrichtsstunden während des Sommerhalbjahrs an sich anlangt, halten wir unsere thatsächliche Mittheilung im vollen Umfange aufrecht; auch finden wir unsere Behauptung nicht widerlegt, daß infolge der bemängelten Aränderung für das Realgymnasium eine unliebsame Beeinträchtigung der davon betroffenen Eltern und Pensionshalter in ihrer Haushaltungsordnung verursacht worden sei.

*** **Verpflichtung zur Vorzeigung des Jagdscheines.** Das als „interessanter Rechtsfall für jeden Jäger" in Nr. 601 dieser Zeitung mitgetheilte Begebniß zwischen zwei Königsberger Jagdliebhabern und einem Forstbeamten auf der Chaussee zwischen Alkehnen und Zielkeim, ermangelt — wie man uns schreibt — eigentlich einer besonderen Bedeutung. Nur für den betreffenden Forstbeamten, der im dienstlichen Uebereifer gehandelt und die betr. gesetzlichen Vorschriften vollständig mißverstanden zu haben scheint, wird die Angelegenheit voraussichtlich den unverhofften Ausgang nehmen, daß ihm von der vorgesetzten Behörde die Eröffnung zu theil werden wird: er habe kein Recht gehabt, von den beiden Königsberger Jägern, welche auf ihrem Jagdwagen sitzend die Chaussee dahin fuhren, die Vorzeigung ihrer Jagdscheine zu verlangen und daß beiden Herren nicht die Pflicht obgelegen habe, dem an sie gerichteten Verlangen zu entsprechen, daß ihre Weigerung somit gerechtfertigt gewesen sei. — Der § 16 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 besagt wörtlich: „Wer seinen Jagdschein bei Ausübung der Jagd nicht bei sich führt, den trifft eine Geldstrafe bis zu fünf Thalern." In mehrfachen Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe, z. B. des vormaligen Ober-Tribunals vom 15. Juni 1866, des Kammergerichts vom 18. Oktober 1888 ist der Rechtsgrundsatz ausgesprochen, daß lediglich in dem Falle der Ausübung der Jagd oder der Betheiligung an der Jagd ein Jagdschein erforderlich und daß in einem solchen Falle der die Jagd Ausübende verpflichtet sei, dem zuständigen Aufsichtsbeamten auf Erfordern den Jagdschein vorzuzeigen. Diese Voraussetzungen passen auf das Vorkommniß mit den Königsberger Jägern nicht. — Aber auch sonst fehlte dem Forstbeamten jeder gesetzliche Grund für seine Handlungsweise. Strafbar macht sich nach § 368 Nr. 10 des R.-Str.-G.-B., wer ohne Genehmigung des Jagdberechtigten oder ohne sonstige Befugniß auf einem fremden Jagdgebiete außerhalb des öffentlichen, zum gemeinen Gebrauche bestimmten Weges, wenn auch nicht jagend, doch zur Jagd ausgerüstet, betroffen wird. — Aber auch diese Strafvorschrift kann auf die Königsberger Herren keine Anwendung finden. Sie fuhren auf der Chaussee, also auf einem recht eigentlich für den öffentlichen, zum gemeinen Gebrauche bestimmten Wege dahin. Zum Ueberflusse für den in Rede stehenden Fall wird nun noch durch das Urtheil des II. Senats des Reichsgerichts vom 8. Dezember 1882 außer Zweifel gestellt, daß ein Förster auch außerhalb seines Schutzbezirks nur dann die Aufforderung zur Vorzeigung des Jagdscheins an Jemand zu richten befugt ist, wenn die betreffende Person außerhalb des öffentlichen, zum gemeinen Gebrauche bestimmten Weges, wenn auch nicht jagend, doch zur Jagd ausgerüstet, von ihm betroffen wird.

---

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Die „Parole" brachte vor Kurzem einen Aufruf des Vorstandes des 12. Bezirks des Deutschen Kriegerbundes (Kreuzburg O.-S.), in welchem darauf hingewiesen wurde, daß zur Fertigstellung des Krieger-Denkmals auf dem Kyffhäuser noch 200 000 M. fehlen, und der Vorschlag gemacht wurde: jeder Kamerad der Krieger- und Landwehrvereine möge 5 Pf. in 4 Vierteljahren, zusammen also 20 Pf., zu dem Denkmal zahlen, so würden dadurch 200 000 M. aufgebracht werden. Die Geschäftsleitung für das Kyffhäuser-Denkmal begrüßt den obigen Aufruf mit großer Freude, und weist darauf hin, daß, wenn die Sammlungen von jetzt ab nicht erheblich reichlicher und schneller fließen als bisher, der Bau ins Stocken gerathen müsse und an eine Fertigstellung zum 10. Mai 1896 dann nicht zu denken sei. — Die Schützenkompagnie des Posener Landwehr-Vereins hatte vergangenen Sonntag ein Sommerfest veranstaltet, mit welchem die Proklamation der besten Schützen und die Vertheilung der Prämien an 80 Kameraden verbunden war. Um 5 Uhr Nachmittags eröffnete der Kommandeur der Kompagnie, Herr Borsch, das Fest mit einer Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem die Musik die Nationalhymne intonirt hatte, wurde Rentier Heinrich, welcher schon dreimal die Königswürde errungen, auch in diesem Jahre wieder als König proklamirt und mit der Schärpe dekorirt; außer einer silbernen Medaille erhielt er noch drei silberne Eßlöffel als ersten Gewinn. Die beiden nächstbesten Schützen, Restaurateur Mikolajczak und Kirchhofs-Verwalter Lehmann, wurden als Ritter dekorirt und erhielten ebenfalls eine silberne Medaille, sowie Gewinne im Werthe von 15 und 12 Mark. Es gelangten alsdann noch 77 Gewinne, meistens Wirthschafts-Gegenstände, zur Vertheilung. Ein gemüthliches Tanzkränzchen bildete den Schluß des Festes.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Zürich,** 1. Sept. Der Geologenkongreß hat heute die Einladung der russischen Delegirten, den nächsten Kongreß in Petersburg abzuhalten, einmüthig angenommen. Die heutige letzte Sitzung wurde durch wissenschaftliche Vorträge von Professor Bertrand-Paris und Geikin-London ausgefüllt und darauf der Kongreß geschlossen.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 1. September, Nachmittags.

*) Der Sedantag wurde heute in den hiesigen Volksschulen und höheren Lehranstalten festlich begangen. Einzelne Schulen unternahmen Ausflüge in die Umgegend, in anderen fanden Festakte statt, an welche sich ein Schauturnen anschloß.

Die „Mil.-Pol. Corr." will wissen, daß Ministerpräsident Eulenburg vorige Woche seinen Urlaub nur zu dem Zwecke unterbrochen habe, um sich mit dem Reichskanzler noch einmal über ein preußisches Vorgehen zur Verschärfung des Vereins- und Versammlungsrechtes zu verständigen, da auch der Kaiser hierzu seine Zustimmung ausgesprochen habe.

Die „Nat.-Ztg." erklärt die Mittheilungen für unbegründet, daß der Staatssekretär Frhr. v. Marschall den amerikanischen Botschafter General Runyon aufgesucht habe, behufs Rücksprache über Differenzen mit den Vereinigten Staaten wegen des Zuckerzolles. Ein derartiger Besuch entspreche nicht den diplomatischen Gebräuchen. Eine Unterredung zwischen dem Staatssekretär v. Marschall und dem Botschafter Runyon über die Zuckerzollfrage habe neuerdings überhaupt nicht stattgefunden. — Die „Nat.-Ztg." erklärt ferner die Angabe der „Lib. Korr." in allen Theilen für erfunden, daß der Staatssekretär v. Posadowsky in Folge von Mißhelligkeiten mit dem Finanzminister Miquel an letzteren einen Brief geschrieben habe, den der Finanzminister seinen Ministerkollegen abschriftlich mitgetheilt habe.

Das „Deutsche Kolonialblatt" meldet: Der kaiserliche Gouverneur v. Scheele hat die Plantagen Dereme und Nguelo besucht und die neu erbaute Eisenbahn von Tanga aus 10 Kilometer weit befahren. Er beabsichtigt am 1. September zu einer bereits länger geplanten Expedition gegen die Wahest aufzubrechen. Sein ständiger Stellvertreter, Oberstlieutenant v. Trotha, ist am 27. August in Dar-es-Salaam eingetroffen.

Der „Post" zufolge hat die Polizei die Ueberführung der Leiche der Agitatorin Wabnitz von der Rykestraße nach dem Friedhof untersagt. Die Leichenfeier wird infolge dessen von der Leichenhalle der freireligiösen Gemeinde aus stattfinden.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Metz: Die Voruntersuchung gegen die Frau Isnière ist bereits beendet. Die Akten sind an das Reichsgericht abgegangen, welches entscheiden wird, ob die Sache vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommt.

Nach Meldungen des „L.-A." aus Pest bringt eine dortige Korrespondenz die Mittheilung, daß die gemäßigte Haltung des Primas Vaszary in der kirchenpolitischen Frage auf direkte Weisungen des Kardinals Rampolla zurückzuführen sei. Dieser habe gesagt, man dürfe den Kaiser Franz Joseph nicht durch übertriebene Agitationen belästigen. Der Papst betrachte sich als nicht mehr zu dieser Welt gehörig und beurtheile die Dinge von einem anderen höheren Standpunkte aus. Er habe mit jedermann Frieden geschlossen, den deutschen Kaiser im Vatikan empfangen und dadurch den Kulturkampf beendigt, sich mit der französischen Republik und dem schismatischen Kaiser von Rußland ausgesöhnt und es sei ausgeschlossen, daß der Papst gegen den persönlich frommen Kaiser von Oesterreich, den apostolischen König, den Kampf beginnen werde.

Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Petersburg hat eine furchtbare Feuersbrunst die Hauptstraßen in der Stadt Kusnezk im Gouvernement Saratow vollständig zerstört. Die Stadt Dwinsk wurde durch Regengüsse überschwemmt. Das Wasser drang in alle Keller und stand ½ Arschin (etwa 35 Zentimeter) hoch in den Straßen. Kaufleute und Handwerker erlitten großen Schaden.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris: Der sozialistische Abgeordnete von Dijon, Pierre Vaux, hatte vor seiner Wahl zu Händen des sozialistischen Wahlausschusses seine Rücktrittserklärung unter Weglassung der Zeitangabe hinterlegt. Da die Partei mit ihm unzufrieden, sandte sie, wie bereits gemeldet, seine Erklärung an den Kammervorsitzenden. Der Abgeordnete Vaux denkt nicht daran zurückzutreten und schreibt seinerseits an den Vorsitzenden, er solle jenes Schriftstück als nicht vorhanden betrachten.

Immer noch aus Anlaß des Toulonder Russenfestes geht, wie dasselbe Blatt meldet, ein neuer russischer Ordenregen auf die Franzosen nieder. Der einzige ebenfalls dabei Ausgezeichnete, welcher nicht zugleich Beamter ist, ist der Schriftsteller Marinoni, der Leiter des „Petit Journal", welches seit Anbeginn der Verbrüderung die festeste Säule des russischen Bundes ist.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 1. Sept. Wie dem „Reuter-Bureau" über Shanghai aus Tafoo gemeldet wird, ist das englische Kanonenboot „Redpole" hierher zurückgekehrt. Es wird ferner berichtet, die Meldung, daß die Japaner Fort „Arthur" angegriffen hätten, sei unbegründet. (Die heutige Meldung der „Times" von dem Angriff der Japaner auf Fort „Arthur" wird damit dementirt. — Red.) Die in den nördlichen Häfen ansässigen Ausländer sind in Folge der letzten Mißhandlungen von Missionaren in großer Besorgniß, daß das kaiserliche Dekret, welches der Bevölkerung den Befehl giebt, die Missionare und Ausländer zu respektiren, unbeachtet bleiben werde.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 1. September, Abends.

Zu der Abendgesellschaft des Kaisers am Donnerstag in Sanssouci, in welcher auch musizirt wurde, waren die Zimmer Friedrichs des Großen gewählt worden. Das Konzert bestand aus Musikstücken aus der Zeit des großen Königs, ebenso traten die mitwirkenden Künstler in Kostümen aus jener Zeit auf. Unter Anderem wurde eine „Flöten-Komposition" Friedrichs des Großen vorgetragen.

In Bundesrathskreisen ist nach der „Nat.-Ztg." von der Absicht, die Steuerfreiheit für den zugewerblichen Zwecken bestimmten Spiritus aufzuheben, nicht das Mindeste bekannt und es gilt eine derartige Maßregel als unbedingt ausgeschlossen. Dies ist insbesondere die Auffassung derjenigen Mitglieder des Bundesraths, welche mit einer solchen Absicht in erster Reihe betraut werden mußten.

Die „Nat.-Ztg." glaubt mit voller Sicherheit sagen zu können, daß weder seitens der Bundesregierung noch seitens des Staatsministeriums Verhandlungen über die Frage des gesetzgeberischen Vorgehens gegen die anarchistischen Bestrebungen stattgefunden hätten, seit durch die anarchistischen Unthaten dieses Sommers die öffentliche Meinung erregt worden sei.

Der „L. A." meldet aus London: Der „Standard" meldet auf Grund zuverlässiger Petersburger Nachrichten, daß die Absendung eines russischen Geschwaders nach Ostasien aufgeschoben worden sei, weil die dazu bestimmten Kanonenbote noch nicht seeklar seien.

Wien, 1. Sept. Die „Pol. Korr." konstatirt, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen von dem in den Zeitungen angekündigten Erscheinen der russischen Flotte in den Häfen von Pola, Triest und Fiume nichts bekannt ist.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Vom „Hausschatz des Wissens", dieses die wichtigsten Zweige des allgemeinen Wissens umfassenden Sammelwerkes, das mit seinem Generalregister den Besitz eines Konversationslexikons entbehrlich macht, liegen uns die weiteren Hefte Nr. 61—100 aus der Verlagsbuchhandlung W. Paulis Nachf. (H. Jerosch), Berlin, vor. Der dritte Theil des im ganzen (ohne den Generalregisterband, welcher an die Abnehmer des Gesammtwerkes gratis verabfolgt wird) auf 320 Hefte à 30 Pf. veranschlagten Werkes ist damit nahezu zur Ausgabe gelangt; vier Bände, die I. Theile der Abtheilungen „Thierreich", „Entwickelungsgeschichte der Natur", „Geschichte der Weltliteratur" und „Weltgeschichte", sind in den ersten 100 Heften bereits abgeschlossen.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

Montag, den 3. September 1894:

Geschäfts-Eröffnung

der

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Filiale POSEN

Nur Wilhelmstrasse No. 5 (Café Beely.)

11016

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter LINA mit dem Kaufmann Herrn EDUARD A. LESSER aus Medina N. Y. zeigen hiermit ergebenst an

N. A. Gosliner u. Frau,
San Francisko, Sutter Str. 1832,
früher Inhaber von Gosliner Hôtel, Rogasen. 11156

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir schmerzerfüllt an, daß uns heute früh 4½ Uhr unser innig geliebtes Töchterchen

Luise

im Alter von 1 Jahr 2 Tagen nach Gottes Rathschluß durch den unerbittlichen Tod wieder entrissen worden ist.

Beerdigung findet Montag, den 3. Sept., Nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause nach dem Paulikirchhofe statt.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

Karl Berger, städt. Lehrer und Frau **Hedwig,** geb. **Brauer.**

Posen, den 1. Sept. 1894.

Vergnügungen.

Panorama international,
Berlinerstraße 7.
Chicago Weltausstellung
II. Cyklus mit durchweg neuen Ansichten. 11150

Männer-Turn-Verein Posen.

Sonntag, den 9. d. Mts.:

Sommerfest im Feldschloß.

Anfang 3½. Concert, Schauturnen, Preisschießen. Abends Illumination des Gartens, Tanz im Saale. 11113

Nichtmitglieder haben Zutritt und sind willkommen.

Garten Entree 20 Pf., für 3 Personen 40 Pf., Kinder frei.

Saal-Entree 1 Mk. Scherzartikel, wie beim 8. Deutschen Turnerfeste, stehen zum Verkauf.



ZOOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 2. September cr.:

Militair-Concert

Anfang 4½ Uhr.
Halbe Eintrittspreise.
Ponyreiten und Fahren für Kinder.
Abends Illumination. 11195

Lamberts Saal!

Von Sonnabend, den 1. bis Sonnabend, den 8. Septbr. 1894

Auftreten

der hier so beliebten und in jedem Jahre hier mit vielem Beifall auftretenden

Robert Engelhardtschen Leipziger Sänger!

(Bestehend aus 7 Personen.)

Anfang
an den Wochentagen 8 Uhr, am Sonntag 7½ Uhr.

Entrée 60 Pf.

Einlaß-Karten à 50 Pfg. bei Herren **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz, **Schubert,** St. Martin, Ecke Ritterstraße u. **Schubert,** Petriplatz, zu haben. 11048

Täglich wechselndes Programm, dasselbe Abends an der Kasse.

Verein früherer Mittelschüler.

Zur Eröffnung der Wintersaison:
Montag, den 3. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal 11173

Vortrag
des Lehrers Herrn **Seidelmann:**
Von unserm Kaiser.
II.
Gemüthliches Beisammensein.

Handwerker-Verein.

Eintrittskarten zum **Panorama internationale** sind zu ermäßigten Preisen bei Herrn Glasermeister **Hell, Berlinerstraße 3,** zu haben. 11116

Verein für Handlungs-Kommis von **1858**
Hamburg, Deichstraße 1.
Z. Zt über **45,000 Vereinsangehörige.**
Kostenfreie Stellenvermittelung: in 1893: **4119** Stellen besetzt.
Pensions Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung)
Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur **M. 4.** 11157

Restaurant Alter Markt 85.
Von heute ab echt **Culmbacher Bier,** à 20 Pf. **Seidel.** 11240

Zurückgekehrt.
Dr. Popper,
Nervenarzt. 10941

Gründl. Klavierunterricht zu mäß. Pr. A. B. III. postlag.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturientenexamen rasch, sicher, billigst 9973
Dresden 6. **Moesta,** Director.

Neue Kurse der einf. u. dopp. **Buchführung** nach neuen vereinf. **prakt.** Method., Wechsellehre, Korrespondenz, sowie kaufm. Rechnen 2c. beginnen bei mir am 10807
3. September cr.
Gefl. Anmeld. v. 2—3 Uhr Nachm. erb. Uebernehme Einr. u. Revision von Handl.-Büchern und ähnl. Arb.
T. Preiss,
Handelslehrer u. Bücher-Revisor, Jesuitenstr. 12 II., Ecke Markt.

Eröffnet seit 1. September cr.

Wir haben in unseren Geschäftslokalitäten zur Aufbewahrung von Werthpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen 2c. eine 11176

Patent-Stahl-Panzer-Tresor-Anlage
mit Stahl-Tresorfächern (sogen. Safes)
eingerichtet.

Die Anlage ist nach dem Patent **„Invincible"** unter Verwendung von Stahl-Panzer-Platten **Patent Eicken & Co.** gefertigt und bietet **absolute Sicherheit** gegen jede Feuers- und Einbruchsgefahr.

Die Stahl-Tresorfächer (Safes) stehen unter **dreifachem eigenen Verschluß der Miether.** Wir vermiethen die Fächer je nach Größe von **M. 15 bis 20 pro Jahr,** auf kürzere Zeit entsprechend billiger.

Den Miethern stehen zur Behandlung ihrer Werthsachen abgesonderte hierzu eingerichtete Räume **unentgeltlich** zur Verfügung.

Hartwig Mamroth & Co., Bankgeschäft, Mylius Hôtel.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. v. Dembiński,
Specialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.
Sprechstunden: von 10—12 Vormitt., 4½—5 Nachmittags.
Wohnung: Theaterstraße 5 I., vom 1. Oktober Bismarckstraße 8 I. 11241

Die **Erneuerung der Loose** zur 3. Klasse Königl. Preuß. 191. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis **Donnerstag, den 6. d. M.,** Abends 6 Uhr, planmäßig zu erfolgen. 11207

H. Bielefeld,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Etablissement Eichwald.
Heute letzter Sonderzug!
Nach Einstellung der Sonderzüge
halten auch fernerhin an Sonn- und Wochentagen
die fahrplanmäßigen Züge 11129

Abfahrt Posen	10 Uhr	32	Minuten	Vorm.
	2 „	43	„	Nachm.
Abfahrt Eichwald	1 „	46	„	„
	6 „	1	„	„

Verband Deutscher Handlungsgehilfen
(Kreisverein Posen).
Mittwoch, 5. September, Abends 9¼ Uhr, im **Café Tivoli,** Alter Markt,
General-Versammlung.
1) Wahl der Vertrauensmänner. 11223
2) Bericht des Deleg. über die Gen.-Vers. in Leipzig.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Die Vertrauensmänner.

Die Handelsschule zu Jauer i. Schl. 9239
bietet in ihrem **fachwissenschaftlichen Kursus** jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — sow. Gymnasiasten und Realschülern 2c. mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich **in einem Jahre** eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen. In der **höheren Abth.** finden **Jüngere** die wissensch. Ausbildung nicht nur f. ihren Beruf, sondern gleichz. auch f. d. **Einj. Freiw.-Examen.** Kursus 2—3 jähr. Schulanfang 9. Okt. **Prospekte** durch den Direktor **G. Müller**

Höhere Mädchenschule.
Das Winterhalbjahr beginnt am 11202
Mittwoch, den 10. Oktober.
Anmeldungen nehme täglich im Schullokale zwischen 11 u. 12 Uhr entgegen.
Laura Hoffmann.

Posener Mädchen-Fortbildungsschule,
Petriplatz Nr. 3 II.
Die Lehrkurse für Hand- und Maschinenähen, Handarbeit, Freihandzeichnen, Schneidern, Putz, Wäschenähen, Plätten, Briefschreiben beginnen Anfang Oktober. Gefl. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten von der Gewerbeschule **Frauenschutz.**
Besucht wurde im letzten Sommersemester diese Abtheilung von 105 Schülerinnen. 11222

Dr. C. Winkler's
staatl. genehm. Vorbereitungsanst.
Görlitz, Wilhelmsplatz 9a.,
bereitet schnell u. sicher 10716
1. auf die Fähnrichsprüfung, 2. für die oberen Klassen d. Gymnasien, 3. auf das Einj.-Freiwillig.-Examen.

Wohne jetzt 11089
Gartenstraße 15, parterre.
Anmeldungen neuer Schüler an Wochentagen 2—3 Uhr.
Kapellmeister Hugo Hache, Musiklehrer für Klavierspiel und Gesang.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff, Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

r. **Die Kolonnade auf dem Jugend-Spielplatze** vor Berliner- und Königsthor trug bekanntlich durch den gewaltigen Sturm, welchen wir am 11. Februar d. J. hatten, eine bedeutende Beschädigung davon, indem die Rückseite, welche nach dem neuen Rohrschen Kranken- und Siechenhause hin gerichtet ist, durch den Sturm theilweise herausgedrückt und die Binder des Daches außer Verband gesetzt wurden. Trotzdem nun beinahe 7 Monate verflossen sind, ist bis jetzt eine Reparatur der Kolonnade noch nicht erfolgt, so daß, falls ein zweiter derartiger Sturm eintritt, möglicherweise die ganze Kolonnade einstürzen kann. Vielleicht wird die Kolonnade an der Westseite des Spielplatzes aufgestellt werden, während sie bisher an der Nordseite desselben stand. Es würde unzweifelhaft dadurch das Rohrsche Kranken- und Siechenhaus frei gelegt und auch den Kranken und Siechen eine freiere Aussicht gewährt werden; auf der anderen Seite aber würde allerdings die kahle Rückseite der Kolonnade nach der Glogauer Straße und nach der Posen-Thorner und Posen-Stargarder Eisenbahn hin einen überaus tristen und unschönen Anblick gewähren.

* **Privatbriefkästen.** Wir wiesen kürzlich darauf hin, daß es sich zur Beschleunigung der Zustellung von Postsachen empfehlen würde, an den Eingängen aller Wohnungen Briefkästen anzubringen. In dieser Angelegenheit erhält die „Osts.-Ztg." folgende Zuschrift: „Die Thatsache, daß sich immer noch ein großer Theil des Publikums der Einführung von Privatbriefkästen an den Wohnungsthüren nicht geneigt, mag wohl theilweise daran liegen, daß Personen, die keine größeren Korrespondenzen führen, somit zu einer regelmäßigen Leerung solcher Briefkasten keine Veranlassung haben, befürchten, eingehende Briefe später als sonst zu erhalten. Es möchte sich daher vielleicht empfehlen, daß die Briefträger angewiesen werden, so oft sie Briefe in einen Privatbriefkasten stecken, die Klingel zu ziehen, damit die Adressaten darauf aufmerksam gemacht werden, ihre Briefkasten zu besichtigen."

* **Die Varziner Huldigungsfahrt** der Bismarckverehrer unserer Provinz findet, wie nunmehr festgesetzt ist, bestimmt am 16. d. M. statt. Während Anfangs die Anmeldungen zu der Fahrt recht spärlich eingingen, fließen die Zusagen in den letzten Wochen reichlicher; doch dürfte der Umstand, daß die Hinfahrt nach Varzin allein von Posen aus 11 Stunden, von Rawitsch aus 13 Stunden betragen wird und die Rückfahrt nach kaum 5stündigem Aufenthalt wieder angetreten werden soll, Manchen von der Fahrt schließlich noch zurückhalten.

* **Das Ausstellen einer Photographie** in einem öffentlichen Schaukasten ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts im Sinne des Gesetzes als eine Verbreitung zu betrachten. Demgemäß ist eine Nachbildung zum Zwecke des Aushängens ohne Genehmigung des Bestellers strafbar. Der oberste Gerichtshof geht hierbei von dem Gedanken aus, daß in der Regel der Besteller das Bildniß zum intimen Gebrauch verlangt und es jedenfalls von seinem Willen abhängig gemacht sehen will, ob dasselbe auch anderen Personen, sei es nur zur Ansicht, zugängig sein soll. Es ist die menschlich vollständig verständliche und gerechtfertigte Abneigung, sich oder andere Personen wider Willen vor die Oeffentlichkeit gezogen und zum Gegenstand der Aufmerksamkeit und Kritik des Publikums gemacht zu sehen, welche diese Gesetzesbestimmung hervorgerufen hat.

* **Provinzial-Viehseuchenfonds.** Für das Rechnungsjahr 1893/94 betrugen nach dem hiesigen „Landw. Centr.-Bl." die Rechnungsergebnisse bei dem Viehseuchenhauptfonds: „A. für Pferde" die Einnahme 60 209,03 M., die Ausgabe 42 447,11 M. (darunter 39 185,80 M. als Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung getödtete oder nach dieser Anordnung gefallene rotzkranke Pferde), sodaß ein Ueberschuß von 17 761,92 M. verblieben ist. — „B. für Rinder" die Einnahmen 69 904,49 M., die Ausgaben 2618,93 M. (darunter keine Entschädigungen), woraus sich ein Ueberschuß von 67 285,56 M. ergiebt. Bei dem Reservefonds waren am Schlusse des Rechnungsjahres „A. für Pferde" in Effekten 252 605 M., sparkassenmäßig 1,36 M., angelegt; „B. für Rindvieh" waren vorhanden an Effekten 790 450 M., sparkassenmäßig angelegt 94,27 M.

r. **Die Zuschüttung des „Tambourloches"** vor dem Ritterthor hat in diesem Sommer bedeutende Fortschritte gemacht, so daß, wenn die Zuschüttung in demselben Tempo vorwärts geht, bis Ende dieses Jahres der Sumpf verschwunden sein kann. Ganz besonders hat der Umstand dazu beigetragen, daß in diesem Sommer in unserer Stadt zahlreiche große Bauten ausgeführt werden, von denen theils die ausgegrabene Erde (so besonders von den Wohngebäuden auf dem Grundstück der ehemals Mögelinschen Fabrik), theils der Schutt von vorherigen Wohnhäusern zur Zuschüttung des Tambourloches verwendet wird. Es dürften gegenwärtig bereits etwa $^3/_4$ des ehemaligen Sumpfes zugeschüttet sein.

r. **Ein neuer Post-Briefkasten** ist in der Gartenstraße an einem der Herzbergischen Häuser angebracht worden. Da sich in dieser Straße bereits mehrere große Wohngebäude befinden, und die Anzahl derselben noch durch die großen Wohnhäuser, welche auf dem ehemaligen Grundstücke der Mögelinschen Fabrik errichtet werden, vermehrt wird, so ist dieser Briefkasten für die immer mehr anwachsende Bewohnerzahl der Gartenstraße ganz erwünscht.

O **Der sogenannte Ziegenpeter,** eine recht schmerzhafte Gesichtsanschwellung, tritt zur Zeit in Posen häufig auf. Ohne eigentlich erkennbare Ursache wird das Gesicht schnell dick und die Haut bei glänzender Röthe straff. Die Geschwulst ist meist von starkem Fieber begleitet, das zwei bis drei Tage anhält, während die Geschwulst erst nach mehreren Tagen schwindet. Die vom Ziegenpeter befallenen Personen fühlen sich, ohne gerade bettlägerig krank zu sein, doch sehr unwohl, klagen über Kopfschmerzen und Ohrensausen. Der Ziegenpeter erfordert keine ärztliche Behandlung, wohl aber ist das angeschwollene Gesicht vor Zugluft, überhaupt vor Erkältung zu schützen.

* **Sedanfeier.** Die staatliche Fortbildungsschule zu Posen hält anläßlich des Sedantages am 2. September d. J. in der Aula der Knaben-Mittelschule, Naumannstraße 4, einen geselligen Abend ab. Das Programm weist Klaviervorträge, Quartetts, Deklamationen, allgemeine Gesänge ꝛc. auf.

t. **Schuleinweihung.** In dem Dorfe Glówno bei Posen wird in der nächsten Woche das neue evangelische Schulhaus in Gegenwart der königlichen und Schulaufsichtsbehörden eingeweiht werden. Der Tag wird noch näher bestimmt werden. Die Mittel zum Bau des Schulhauses in Höhe von ca. 20 000 M. hat der Staat hergegeben.

v. **Der städtische Lehrer Paul Kirsten,** Sohn des hiesigen Kaufmanns Kirsten, ist, wie vor einiger Zeit mitgetheilt, vom Ministerium zum Seminar-Musiklehrer ernannt und nunmehr dem Schullehrer-Seminar zu Alt-Döbern überwiesen. Herr Kirsten wird das neue Amt zum 1. Oktober d. J. übernehmen.

* **Submissionskalender.** Die Anlieferung von 1500 cbm ungesiebten Kies auf der Bahnstrecke Meseritz-Rokietnice soll vergeben werden. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, den 15. September d. J., Vormittags $11^1/_2$ Uhr, an die Eisenbahnbau-Inspektion IV in Meseritz einzureichen, von welcher auch die Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. zu beziehen sind. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Aus der Provinz Posen.

O. **Rogasen,** 31. Aug. [Goldene Hochzeit. Stadtverordnetensitzung.] Ein seltenes Fest, das der goldenen Hochzeit, feierte gestern unser Mitbürger Rentier Stenzel mit seiner Ehefrau. Das mit beneidenswerther Rüstigkeit und Frische gesegnete Ehepaar erhielt vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille, welche Pastor Schneider überreichte. Durch denselben fand auch Nachmittags die nochmalige Einsegnung des Ehebundes statt, welcher Feier zahlreiche Mitbürger beiwohnten. Abends war ein Festdiner, an dem die große Familie des glücklichen Ehepaares — über 60 Personen — theilnahmen und das bis zum frühen Morgen die Gäste beisammenhielt. Von Nah und Fern waren Glückwünsche eingetroffen. Wünschen wir dem würdigen Paare einen noch lange währenden glücklichen Lebensabend. — Der für gestern anberaumten Sitzung unseres Stadtverordneten-Kollegiums, zu der auch der Magistrat zugezogen war, lag eine ebenso reichhaltige, wie wichtige Tagesordnung vor. Zu Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommission für Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1895/96 wurden gewählt: die Herren Franz Wieczorek, August Gockich und S. Taendler, als Stellvertreter statt des verstorbenen Herrn Wolf Jacoby Herr Louis Wachs, neben den bereits früher gewählten Stellvertretern. Ein Hypotheken-Darlehnsgesuch an die hiesige städtische Sparkasse in Höhe von 4600 M. wurde bewilligt. Ueber ein von den Adjacenten der Kleinen Posenerstraße eingereichtes Gesuch um Pflasterung dieser Straße, wurde der Beschluß ausgesetzt bis nach Aufstellung des nächsten Etats. In der wichtigen Frage der Errichtung eines allgemeinen Schlachthauses am hiesigen Orte wurde beschlossen, dieselbe thunlichst bald zur Ausführung zu bringen; die Kosten des Baues — es wird neben dem Schlachthause auch eine Kühlhalle eingerichtet — sollen in Höhe von 50 000 Mark durch ein amortisirbares Darlehn bei der Provinzialhilfskasse zu Posen gedeckt werden. Die ad hoc gewählte Kommission, welche aus den Herren Bürgermeister Weise und Stadtverordnete Henry Levy und Wadinski besteht, soll bei ihren Berathungen und Unterhandlungen über Ankauf des Terrains und Begebung des Baus die städtische Baukommission zuziehen. Man hofft bereits Anfang des nächsten Jahres mit dem Bau beginnen zu können, womit unsere Stadt durch eine sehr zweckmäßige und erwünschte Einrichtung bereichert wird. Von der hiesigen städtischen Vertretung war bereits für das Jahr 1892/93 eine Betriebssteuer von 200 Prozent der Gewerbesteuer für die hiesigen Schank- und Gastwirthe eingeführt und erhoben worden. Einer der hiervon Betroffenen, der Konditor Wolff, hatte gegen die Legalität dieser Maßregel bei dem Oberverwaltungsgericht Klage erhoben und ein obsiegendes Erkenntniß erstritten, wonach jene Besteuerung als unrechtmäßig erachtet wurde. Nunmehr wandten sich die übrigen hiesigen Schank- und Gasthofbesitzer, welche seiner Zeit die Frist zur Einlegung des Rechtsmittels versäumt hatten, an den Magistrat mit dem Gesuch um Rückerstattung der qu. Steuerbeträge. Es wurde nun beschlossen, die leidige Angelegenheit durch Gewährung des Gesuches aus Billigkeitsgründen zu erledigen.

* **Wirsitz,** 31. Aug. [Ente.] Eine recht romanhaft klingende Geschichte, die von einer nordamerikanischen Zeitung zuerst gebracht worden war, wurde jüngst von einer Reihe deutscher Blätter nachgedruckt. Es handelte sich angeblich um endliche Aufklärung eines Mordes, der vor einer Reihe von Jahren hier in Wirsitz verübt worden sein sollte. Die Thäter seien dann nach Amerika ausgewandert. Wie der „Ostd. Pr." nun von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist die ganze Geschichte erfunden.

△ **Bromberg,** 31. August. [Aus Brombergs Vergangenheit.] Jüngst wurde hier einer Historie Erwähnung gethan, die wohl noch in der Erinnerung manches alten Lesers ist und interessant genug erscheint, um nochmals erwähnt zu werden. Es handelte sich um eine Art Monstreprozeß, der folgenden Verlauf nahm: Im Jahre 1857 war zwischen dem Bromberger Magistrat und der katholischen Kirchengemeinde ein Streit entbrannt und zwar wegen Wiedererstattung der Kosten für eine gemauerte und hölzerne Umfriedigung. Der Magistrat klagte schließlich gegen sämmtliche Gemeindemitglieder. 1500 an der Zahl, ließ zu diesem Zwecke 1500 Klagen — jede 3—4 Bogen stark — drucken und reichte diese Klagen mit einem genauen Namensverzeichniß sämmtlicher katholischer Hausväter dem Gerichte ein. Sämmtliche 1500 Hausväter bekamen nun einen Termin an einem Tage und zu einer Stunde, um ihren etwaigen Widerspruch gegen die Klage anzumelden. Der Tag des Termins kam heran. Schon zwischen 8 und 9 Uhr Morgens (der Termin war erst um 10 Uhr anberaumt) sah man ungewöhnliches Leben in der Straße, in der sich das damalige Kreisgericht befand. Von allen umliegenden Dörfern kamen Landleute, welche in die katholische Gemeinde eingepfarrt waren, um den Termin wahrzunehmen. Als die städtischen katholischen Hausväter sahen, wie eifrig man sich der Sache annahm, kamen auch sie geschlossen herbei. Die Straße stand voller Menschen, die da harrten, bis die Glocke 10 Uhr schlug. Als dies geschah, stürzte die Menge Menschen in das Gerichtsgebäude. Alle konnten aber nicht hinein und die meisten blieben auf der Straße stehen. Die Boten wußten nicht, wie sie das Publikum zurückhalten sollten; der Ruf erscholl: „Wir haben Termin und wollen vernommen werden, sonst werden wir kontumazirt." Der damalige Kreisgerichtsdirektor kam nun und bat einen mitverklagten katholischen Kreisgerichtsrath, die Leute zu beruhigen, was derselbe auch von einem Fenster des Gerichtsgebäudes aus that mit dem Bemerken, daß er ja auch mitverklagt sei. Die Leute sollten nur ruhig nach Hause gehen, es werde ihnen Gelegenheit geboten werden, sich Repräsentanten zu wählen, welche ihre Rechte vor dem Gerichte wahrnehmen könnten. — Die Leute ließen sich schließlich beruhigen und freuten sich über die unbeabsichtigte Volksversammlung.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 31. Aug. [Originelles Bittgesuch.] An den Kaiser hat sich, wie das „Brog. Tagebl." mittheilt, ein Dienstmädchen aus Leibitsch mit einem Bittgesuch gewandt, das zur Nachfrage nach Leibitsch zurückkam. Der Wortlaut des Briefes ist folgender:

Berlin, den 24. 7. 94.

Königliche Majestät!

Als mich armes Mädchen keiner mehr helfen kann, habe ich mich zu meiner Majestät gewandt die Königliche Majestät hat schon so manchen geholfen und wird auch mich helfen, ich bitte um 20 Mr. da ich schon nackt und blos dastehe meine Vaterstadt ist Berlin ich bitte bis Freitag.

Meine Adresse: Leibitsch Kreis Thorn beim Dorfschulzen Heinrich.
Elisabeth H.

An die Königliche Majestät zu Berlin des Kaisers und Königs unter den Linden.

* **Danzig,** 31. Aug. [Bei dem Kaiser-Manöver] werden versuchsweise zwei Radfahrer per Bataillon den Meldedienst übernehmen. Ferner werden zwei Luftschiffe die Manöver begleiten, das eine, um, wie in Lothringen, die Aufklärung und Erkundung zu unterstützen, das andere, um zugleich dessen technische Brauchbarkeit näher zu prüfen, da es von neuerer Konstruktion ist. Die Telephone werden in Verbindung mit der nach den Vorschriften der Felddienstordnung verwendeten Telegraphie einer Prüfung unterzogen werden, besonders in Bezug auf den Anschluß der Kavallerie an die Hauptarmee u. s. w. — Wie die „Danziger Ztg." von gut unterrichteter Seite hört, sind aus Vorsicht, um für alle Fälle gerüstet zu sein, für die bevorstehenden Kaisermanöver sowohl zu dem 17. als zu dem 1. Armeekorps 50 Aerzte, zum Theil aus der Reserve, von anderen Armeekorps kommandirt worden.

* **Danzig,** 1. Sept. [Flottenmanöver.] Einem der „Danz. Ztg." gestern Abend aus Berlin zugegangenen Telegramm zufolge steht es nunmehr fest, daß der Kaiser sich am 13. September in Swinemünde an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" einschifft. Am 13. und 14 September finden taktische Uebungen und den Tag darauf großer Geschwadergottesdienst statt. Hieran schließen sich dann vom 16. bis 22. September die Kaisermanöver der Flotte.

* **Königsberg,** 31. Aug. [Ein seltenes Jagdabenteuer] ist am vergangenen Sonntage einem hiesigen Herrn passirt. Am genannten Tage befand sich derselbe Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr auf der Wildentenjagd in der Haffbucht zwischen Holstein und Nautzwinkel. Es war ihm schon lange aufgefallen, daß die Enten in Zwischenräumen zwar an die Oberfläche des Wassers kamen, dann sich aber ängstlich zeigten und blitzschnell wieder in die Tiefe tauchten, sodaß der Herr nicht zum Schusse kommen konnte. Er suchte die Umgebung ab, aber es ließ sich nicht ergründen, was den Enten die offenbare Angst einjagte. Endlich gelang es dem Jäger, eine Ente dicht am Haffufer zu erlegen, und als er nun an dieselbe heranruderte und nur noch wenige Schritte von der noch lebenden Ente entfernt war, rauschte es plötzlich über seinem Kopf, und in demselben Augenblick stürzte vom Walde her ein mächtiger Habicht hernieder, erfaßte die wehrlose Wildente, hob sie etwa zwanzig Fuß in die Höhe, ließ sie dann aber wieder ins Wasser zurückfallen. Ohne jede Furcht vor dem ganz nahen Jäger stieß der Raubvogel nochmals hernieder, und nun traf ihn ein Schuß, der ihm einen Flügel zerschmetterte, sodaß er ins Wasser fiel. Der Herr schlug nun mit dem Kolben nach dem Thiere und zog es, als es todt schien, in den Kahn; hier aber erholte sich der Habicht wieder und brachte dem Herrn mit den Krallen nicht unerhebliche Verwundungen an beiden Händen bei. Unterdessen war aber auch die Wildente verschwunden; sie hatte sich gleichfalls erholt und war in die Tiefe getaucht. Anstatt der Wildente brachte der Jäger nun einen gewaltigen Raubvogel nach Hause, den er jetzt zum Andenken an dies merkwürdige Jagdabenteuer ausstopfen läßt.

* **Breslau,** 31. Aug. [Ueber die Neubesetzung des Oberpräsidiums von Schlesien] verlautet, daß der zukünftige Oberpräsident weder den Agrariern nach der speziell politischen Richtung des Grafen Zedlitz angehören soll. Die „Frankf. Ztg." will wissen, daß nach einer allerdings noch unklaren Mittheilung die Kandidatur des Fürsten Hatzfeldt schließlich doch noch in Frage kommen dürfte.

* **Breslau,** 31. Aug. [Zum Antonienhütter Arbeiter-Krawall] wußte die sozialdemokratische „Volkswacht" zu melden, daß der Ziegelstreicher Elsner wegen Erschießung seiner Ehefrau gegen den Gendarmen Roman Ploch bei der Staatsanwaltschaft zu Beuthen O.-S. Strafantrag gestellt habe. Wie der „O. A." berichtet, ist diese Nachricht erfunden. Zunächst giebt es im oberschlesischen Industriebezirk überhaupt keinen Gendarmen Namens Ploch; sodann ist aber auch kein Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. — Die Untersuchung des Krawalls ist ziemlich abgeschlossen, und es dürften sich die Rädelsführer vor einem besonderen Schwurgericht zu verantworten haben, das im Laufe des nächsten Monats zusammentritt.

* **Liegnitz,** 30. Aug. [Rohheit.] Gestern Vormittag drang eine Frauensperson in die Wohnung einer hier, Schloßstr. Nr. 6, wohnenden Mietherin, um angeblich diese wegen einer zu ihren Ungunsten abgegebenen Zeugenaussage zur Rede zu stellen. Der ihr gewordene Bescheid mochte nun wohl nicht recht zur Zufriedenheit ausgefallen sein, denn die Eingedrungene ergriff eine zufällig zur Hand stehende Axt und schlug damit auf ihre Gegnerin ein, so daß diese am Kopfe Verletzungen erhielt. Auf das Hilfegeschrei der Verletzten kamen andere Hausbewohner herbei, deren Eingreifen es gelang, weitere Mißhandlungen zu verhindern.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 1. Sept. Der berüchtigte Einbrecher Krüger, der sich augenblicklich beim Dresdener Landgericht in Untersuchungshaft befindet, ist von den dortigen ärztlichen Sachverständigen, entgegen dem Urtheil der hiesigen Aerzte, für nicht geisteskrank, sondern für zurechnungsfähig erklärt worden. Er wird demgemäß in kurzer Zeit wieder auf der Anklagebank erscheinen und dürfte diesmal seinem wohlverdienten Schicksal nicht entgehen.

Das Billard in der Irrenanstalt. Vorgestern wurde in der Irrenanstalt zu Herzberge von Geisteskranken ein Billardspiel um die Meisterschaft veranstaltet. Punkt 5 Uhr fanden sich, wie die „Post" berichtet, die zu diesem Turnier ausersehenen Kranken, harmlose Irre oder schon Genesende, zehn an der Zahl, in dem im Hauptgebäude befindlichen großen Billardsaal ein und nahmen die beiden aufgestellten Billards in Beschlag. Es wurde ausschließlich Karambolage gespielt, und zwar in vier Abtheilungen mit je 50 Punkten. Der Preis um die Meisterschaft bestand in einer Kiste guter Zigarren, während als zweiter Preis eine Geldbelohnung ausgesetzt war. Den Meisterschaftspreis gewann ein Tischlermeister aus Berlin, der sich erst seit Kurzem in der Anstalt befindet, und den zweiten Preis erhielt ein Mechaniker aus Friedrichsberg.

Ein heiteres Stückchen, das der Bierboykott gezeitigt hat, wird der „Berl Pr." aus ihrem Leserkreise mitgetheilt. Danach wurde der sozialdemokratische Stadtverordnete und Gastwirth Giesholt kürzlich in Tegel beim Trinken von boykottirtem Bier von zwei Genossen abgefaßt, diese holten schnell noch vier Zeugen, die diese ungeheuerliche Thatsache bekunden sollten. Man kann es ihm nicht verdenken, daß er auch mal wieder gutes Bier trinken wollte.

Manöverbrief. Ein „Maikäfer" (Gardefüsilier) sandte an seine „Braut" folgenden Klagebrief aus dem Manöver, den diese thränenden Auges ihrer „Gnädigen" vorzeigte, weil diese sich nicht erklären konnte, weshalb Anna den ganzen Abend schluchzte und weinte: „Jeliebte! Ick sterbe lieber, als daß ick wieder mit nach's Manneser ziehe. Et is hier jarnischt los. Quartier is man so so, Essen kaum in die Lamäng, dazu die stoobigen Sandfelder, et fehlt mir nischt hier als

Allet! Jeliebte! Ick sehne mir nach die scheene Kaserne, wo sich jetzt die 52er drin dicke thun, ick sehne mir nach die Berliner Kost, nach det Tempelhofer Feld und nach — Dich! Trei bleibe ick Dich, un wenn ick aus dieser Gegend man glücklich nach Berlin komme, denn jeht es mit uns los. Jeliebte! Willst Du mein trauriges Loos uffheitern? Dann schicke mich Naturalien: Schlackwurscht, meineswegen ooch 'nen Dhaler Jeld. Hat der Schlächter Lehmann bei Dich um die Ecke schon Eisbeene? Jeliebte! Bleibe mich noch trei und laß Dich for die paar Dage nicht noch erscht mit eenen von 52er ein. Du jehörst zu die Jarde so gut wie ick, und et würde eene Strafversetzung sind, wenn Du nu zu die Linie kommen dhätest. Bin ick erscht wieder in Berlin, dann Jeliebte, bin ick uff ewig der Deinichte. Deine Antwort und dat Packet bejlicken wird Deinen jeliebten Karl."

† **Wie die Garde marschirt,** d. h. mit welchem Schrittmaße, davon haben doch die wenigsten einen richtigen Begriff. Einen ungefähren Maßstab hierfür bieten nun die bei der letzten Parade mit der Fahnenkompagnie in Berlin gesehenen „langen, blauen Kinder" des Kaisers, die Potsdamer Leibkompagnie des Ersten Garderegiments zu Fuß, deren Hauptmann Plüskow 2,15 m mißt. Diese Riesen schreiten nämlich derart aus, daß sie mit 98 Schritt 100 m zurücklegen. Und dabei ist das ihr gewöhnlicher Marschtritt. Wenn sie dagegen im Geschwindschritt marschiren, durchmessen sie 1000 m in kaum 6—7 Minuten. Zwar können an diese Leistungen selbst die übrigen Garderegimenter nicht ganz heranreichen, sehr weit jedoch bleiben sie hinter denselben nicht zurück. Und namentlich die Gardejäger und -Schützen kommen ihnen sehr nahe, hauptsächlich durch das schnelle Tempo, in dem sie marschiren. Sie erreichen mit diesem eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 1000 m in 8 Minuten, und das mit vollständig kriegsmäßiger Ausrüstung. Bei den größeren Felddienstübungen, welche stets vor dem großen Herbstmanöver stattzufinden pflegen, haben auch die Gardejäger im Verhältniß zu anderen Truppentheilen die weitesten und schnellsten Märsche ausgeführt, derart, daß sie bei stets zwei, drei, ja vier solcher Trainirmärsche während einer Woche einen Weg von über 30 Kilometer, mitunter den Kilometer in 7 Minuten zurücklegten.

* **Das Vermögen der Rothschilds** soll jetzt zehn Milliarden betragen; es hat sich seit 1875, wo der Pariser Zweig nur eine Milliarde besaß, verdoppelt. Wenn das fortgeht und ihr Vermögen sich alle 18 Jahre verdoppelt, werden sie im Jahre 1965 dreihundert Milliarden besitzen! Das Vermögen sämmtlicher Franzosen wird nur auf 200—240 Milliarden berechnet! — Auch ein Beitrag zur „sozialen Frage"!

† **Wem gehört der Haupttreffer?** Man meldet aus Budapest: Wie seinerzeit berichtet, hat vor Kurzem der Budapester Bankier Eugen Löry durch Selbstmord geendet. Als nach seinem Tode über sein Vermögen der Konkurs eröffnet wurde und der Masseverwalter sich bemühte, die durch den Verstorbenen verpfändeten Depots von Loosen und sonstigen Effekten freizubekommen, fand sich bei einer hiesigen Firma ein Rothes Kreuzloos, welches Löry gleichfalls verpfändet hatte und auf das bei einer der letzten Ziehungen der Haupttreffer von 25 000 fl. gefallen war. Nun beschäftigt die hauptstädtischen Juristenkreise die interessante Rechtsfrage, wem der Haupttreffer zukomme, da vorläufig noch nicht festgestellt ist, ob das Loos Eigenthum des Löry war oder ob es zu den Effekten gehört, welche ihm seine Frau zugebracht oder ob es Eigenthum eines Klienten war. Mit Hilfe dieses Treffers wäre Löry in der Lage gewesen, den dringendsten Anforderungen seiner Klienten zu entsprechen.

Verloosungen.

** **Braunschweig,** 31. Aug. [Gewinnziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose.] 90 000 M. Ser. 9922 Nr. 34, 7200 M. Ser. 5659 Nr. 34, 6000 M. Ser. 7501 Nr. 15, 3000 M. Ser. 7696 Nr. 24, je 300 M. Ser. 327 Nr. 14, Ser. 327 Nr. 35, Ser. 634 Nr. 20, Ser. 1504 Nr. 31, Ser. 3207 Nr. 13, Ser. 3366 Nr. 18, Ser. 3366 Nr. 50, Ser. 7696 Nr. 4, Ser. 7696 Nr. 8, Ser. 7918 Nr. 20, je 240 M. Ser. 327 Nr. 29, Ser. 3956 Nr. 4, Ser. 7501 Nr. 32, Ser. 7759 Nr. 48, Ser. 8012 Nr. 1, Ser. 9214 Nr. 41.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 1. Sept. [Spiritusbericht.] Septbr. 50er 49,90 M., do. 70er 29,90 M. Tendenz: Niedriger.

Hamburg, 1. Sept. [Salpeterbericht.] Loko 8,65, Sept.-Oktbr. 8,60, Februar-März 8,85. Tendenz: Fest.

London, 1. Sept. 6proz. Javazucker loko 13¾. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 11½. — Tendenz: Ruhig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 1. Sept.	Schluß-Kurse.	N.v.31.
Weizen pr. Sept.	135 —	135 —
do. pr. Okt.	136 50	136 50
Roggen pr. Sept.	118 75	118 75
do. pr. Okt.	118 75	119 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.31.
do. 70er loko ohne Faß	32 20	32 —
do. 70er Septbr	36 30	36 —
do. 70er Oktbr.	36 40	36 —
do. 70er Novbr.	36 50	36 10
do. 70er Dezbr.	36 70	36 30
do. 70er Mai	37 90	36 50
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.31.			N.v.31.
Dt.3% Reichs-Anl.	94 10	94 10	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 70	103 60
Konsolid. 4% Anl.	105 60	105 60	Poln. 4½% Pfandbr.	68 90	68 80
do. 3½% do.	103 30	103 30	Ungar. 4% Goldr.	99 90	99 70
Pos. 4% Pandfbr.	102 75	102 60	do. 4% Kronenr.	93 —	93 —
Pos. 3½% do.	99 90	99 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	223 60	223 60
Pos. Rentenbriefe	104 40	104 50	Lombarden	46 70	46 90
Pos. Prov.-Oblig.	99 20	99 10	Disk.-Kommandit	195 70	195 20
NeuePos Stadtanl.	— —	99 10	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	164 —	163 80	schwach		
do. Silberrente	95 30	—			
Russ. Banknoten	219 20	219 20			

Ostpr.Südb.E.S.A	94 10	93 80	Schwarzkopf	241 75	241 25
Mainz Ludwighf.do	118 90	118 75	Dortm.St.-Pr. La.	64 40	63 90
Marienb.Mlaw.do	88 —	88 —	Gelsenkirch Kohlen	162 —	161 40
Lux. Prinz Henry	76 40	76 25	Inowrazl. Steinsalz	44 —	43 —
Griechisch4%Goldr	28 —	28 25	Chem. Fabrik Milch	132 50	132 50
Italien.5% Rente	82 70	82 50	Oberschl. Eis.-Ind.	98 —	97 50
Mexikaner A.1890.	61 25	60 30	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	64 65	64 —	It. Mittelm. E.St.A.	84 50	84 50
Rum. 4% Anl.1890	83 75	83 75	Schweizer Centr.	138 70	138 25
Serbische R. 1885.	72 60	72 40	Warschauer Wiener	241 40	240 75
Türken Loose ..	111 60	111 60	Berl. Handelsgesell.	144 —	143 10
Disk.-Kommandit	195 25	195 40	Deutsche Bank-Aktien	166 75	166 25
Pos. Prov. A. B.	104 50	104 60	Königs- und Laurah.	130 50	129 60
Pos. Spritfabrik	105 —	104 10	Bochumer Gußstahl	140 75	140 —

Nachbörse: Kredit 223 60, Diskonto Kommandit 195 70, Russische Noten 219 50.

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. Sept. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3260 Rinder. Das Rindergeschäft verlief langsam; ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 67—70 M., für II. 58—64 M., für III. 46—53 M., für IV. 40—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 6590 Schweine, darunter 789 Bakonier und 74 Ungarn. Inländische Waare glatt geräumt, ausverkauft. Die Preise notirten für I. bis 55 M., auch darüber, für II. 53—54 M., für III. 50—52 M., Bakonier 42 bis 43 M., hinterlassen Ueberstand, Ungarn 44—45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 844 Kälber. Der Kälberhandel ruhig. Die Preise notirten für I. 64—68 Pf., auch darüber, für II. 59—63 Pf., für III. 52—58 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 16 029 Hammel. Der Hammelmarkt war ruhig. Bei Schlachtwaare bessere Lämmer reichlicher als bisher, Markt nicht ganz geräumt. Magervieh die Hälfte des Auftriebs ausschließlich Mittelwaare, nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 53—60 Pf., Lämmer 62 Pf., für II. 46—50 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 1. Sept. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise behauptet.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogr. 12,00—12,90 bis 13,30 Mark, gelber per 100 Kilogramm 11,90—12,90—13,20 Mk. — Roggen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,40—11,10 M., feinster über Notiz. — Gerste mehr beachtet, per 100 Kilogramm 10,00—10,80—13,80 M., feinste über Notiz. — Hafer etwas mehr Kauflust, per 100 Kilogramm 11,10 bis 11,30 bis 11,40 M., feinster über Notiz. — Mais fest, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,00 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,50 bis 14,75 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—13,50 Mark. — Lupinen neue gelbe 8—9 Mk., alte nicht vorhanden. — Wicken ruhig, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 Mk. — Winterraps unveränd., per 100 Kilogr 17,10—18,10—18,80 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 16,50 bis 17,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 11,00—11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Weizen weiß neu		13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Weizen, gelb alt		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Weizen gelb neu	pro	13,20	12,90	12,70	12,20	11,90	11,40
Roggen alt		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen neu	100	11,10	10,80	10,70	10,50	10,30	9,50
Gerste	Kilo	13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Hafer neu		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,80, mittel 18,20, ordinär 17,20 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,30, mittel 17,80, ordinär 16,80 M.

Heu, altes 2,20—2,60 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,00—19,25 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Briefkasten.

M. K. Wir müssen immer aufs Neue darauf hinweisen, daß anonyme Zusendungen keine Berücksichtigung finden können. Wir bitten um Namennennung.

R. G. Vorstehendes gilt auch für Sie.

Unsere Herren Korrespondenten ersuchen wir, bezüglich des Verlaufs des Sedanfestes nur von außergewöhnlichen Feierlichkeiten Notiz zu nehmen; im Uebrigen genügt ein kurzer Hinweis, daß das Fest in hergebrachter Weise begangen wurde.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 29. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band XXI, Blatt Nr. 499, auf den Namen des Zimmermanns Joseph Sosnowski eingetragene, am Buker Wege Nr. 191a belegene Grundstück

am 28. September 1894,
Vormittags 8¼ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 19,53 Ar und ist mit 2,28 Mark Reinertrag zur Grundsteuer, und mit 6100 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 9050

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein-Starołęka, Kreis Posen, Band I Blatt Nr. 3 auf den Namen des Gutsbesitzers Rudolph Materne eingetragene, zu Klein-Starołęka belegene Grundstück

am 12. Oktober 1894,
Vormittags 8½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 10428

Das Grundstück hat eine Fläche von 29 ha 21 ar 55 qm und ist mit 174,48 Mark Reinertrag zur Grundsteuer und mit 210 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 9. August 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2440 eingetragene Firma **S. H. Korach** ist erloschen. 11215

Posen, den 17. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 1124 bei der Firma **„Kaskel Placzek"** in Schwersenz Folgendes eingetragen worden: 11216

Die Firma ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Juli 1894 am 26. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht,
IV. Abtheilung
in Posen.

In Gemäßheit des § 36 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes für das deutsche Reich bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Verzeichniß der in der Gemeinde Posen wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen berufen werden können, in der Zeit vom **Montag, den 3. bis einschl. Sonnabend, den 8. September 1894,** täglich während der Dienststunden im Bureau I, Zimmer 18 des neuen Stadthauses, 1. Stock, zur Einsicht für Jedermann ausliegt.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit des Verzeichnisses (Urliste) kann innerhalb obiger Frist hierselbst Einsprache erhoben werden. 11213

Posen, den 31. August 1894.
Der Magistrat.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Robert und Apollonia Germann'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Gnesen Nr. 640, 10129

Bahnhofstraße 4,

soll durch den unterzeichneten Konkursverwalter **an Ort und Stelle,** Bahnhofstraße 4,

am 18. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück ist mit einem Nutzungswerth von 4900 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt und mit 101 000 Mark gegen Feuerschaden versichert.

Vor Abgabe eines Gebotes ist eine Bietungskaution von 6500 Mark zu erlegen.

Die von dem Gemeinschuldner bisher bewohnte Wohnung kann am Tage des Zuschlags vom Ersteher in Besitz genommen werden.

Die Kaufbedingungen, Katasterauszüge, Feuerversicherungspolice und das Verzeichniß der Miethserträge kann im Bureau des Unterzeichneten, **Warschauerstraße 5,** eingesehen und das Grundstück jeder Zeit besichtigt werden.

Die Gebäude befinden sich in bester Wohnungslage der Stadt Gnesen, sind in 1893 fertiggestellt, enthalten herrschaftlich eingerichtete Wohnungen, die vermiethet sind, und ist das Grundstück für Abwässer kanalisirt.

Gnesen, den 8. August 1894.
Der Konkurs-Verwalter.
Fromm.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Droguenhändlerin Fräulein **Sophie Laskowska** in Santomischel, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 11162

den 29. September 1894,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Schroda, d. 28. August 1894.
Tomaschewski, Assistent,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts
i. V.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. Septbr. cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Jersitz, Kaiser Friedrichstr. 13, 1 Bierdruckapparat, 2 Sophas mit Lederbezug, 1 großen Spiegel, 5 Restaurationstische, 1 kleines Repositorium gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Jacksties, 11201
Gerichtsvollzieher in Posen.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 3. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich **Langestraße Nr. 3,** in den Lagerräumen des Spediteur **J. Murkowski** [11224

einige Hundert Flaschen
Champagner

öffentlich für das Meistgebot verkaufen.

Schmidtke, Gerichtsvollzieher,
Friedrichstr. Nr. 28.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 426, wo die Firma **J. Krzyżkowski** eingetragen steht, Folgendes eingetragen worden. 11214

Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmen-Rechte durch Vertrag auf den Kaufmann **Moritz Krzyżkowski** und den Kaufmann **Simon Krzyżkowski** in Posen übergegangen. Die Firma ist nach Nr. 576 des Gesellschafts-Registers übertragen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Juli 1894 am 31. Juli 1894.

Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister Folgendes eingetragen worden.

1. Laufende Nr. 576 (früher Nr. 426 des Firmen-Registers).
2. Firma der Gesellschaft **J. Krzyżkowski,**
3. Sitz der Gesellschaft **Posen,**
4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Moritz Krzyżkowski,**
2. der Kaufmann **Simon Krzyżkowski.**

Die Gesellschaft hat am 26. Juli begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Juli 1894 am 31. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht
Abtheilung IV.
in Posen.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse des hiesigen Arbeits- und Landarmenhauses, und zwar: Abtheilung I, Gruppe 1: Gegräupe und Mehl, Gruppe 2: Backwaaren, Gruppe 3: Kolonialwaaren, Gruppe 4: Fleischwaaren und Schmalz, Gruppe 6: Milch und Butter, Gruppe 7: Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen; Abtheilung II, Gruppe 1: Bier, Gruppe 3: Schnupftabak; Abtheilung V, Gruppe 1: Seifen, Gruppe 3: Stärke, Gruppe 4: Schuhwichse. Fischthran 2c.; Abtheilung VI, Gruppe 2: Oel, Gruppe 3: Petroleum, Gruppe 4: Streichhölzer 2c.; Abtheilung VII, Gruppe 2: Roggenkleie, sollen öffentlich vergeben werden. Versiegelte Angebote sind bis zum **25. September 1894,** Vorm. 9 Uhr, hier einzureichen. Bedarfsnachweisung, Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Sekretariat aus und werden gegen portofreie Einsendung von 1 M., wobei Abtheilung und Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, anzugeben ist, portofrei übersandt. In den Angeboten ist anzugeben, ob die angebotenen Gegenstände selbst fabrizirt werden. 11169

Bojanowo, den 27. Aug. 1894.
Arbeits- und Landarmenhaus.

Verkäufe • Verpachtungen

Wassermühlen-Verkauf.

Eine hart an **Nordhausen a. Harz** gelegene neu erbaute **Weizenmühle** von 80 Ctr. Leistung täglich ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Julius Jahnke, Furth-Mühle b. Nordhausen a. H.** (10431

Mein in der **Domstraße zu Gnesen** gelegenes **Haus** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Frau **Pankow,** Gnesen, Domstr. 13, I. 8795

Eine Restauration

ist für den Preis von 16 0 Mk. zu verkaufen 11096
Gnesen, Pferdemarkt Nr. 10.

Bei der Husaren- u. Train-Kaserne ist die 11186

Speisewirthschaft,

verbunden mit **Militär-Putzartikeln,** vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres bei **Kramer, Jersitz,** Bukerstr. 27.

Jagdverpachtung.

In **Konarzewo,** Kreis Posen-West, nächste Bahnstation Dopiewo, sind ca. **2000 Morgen am 5. September,** Nachmitt. 6 Uhr, zu vergeben. 11033
Näheres beim **Ortsschulzen.**

Kiesgrube

mit schönstem Kies zu kaufen oder Kies zur Lieferung. Wo? Zu erfahren in der Exped. dies. Ztg.

Meine gut gehende

Ziegelei mit schönem Wohnhaus und Garten, an der Chaussee zwischen Stadt und Bahnhof belegen, will ich meines vorgerückten Alters wegen verkaufen.

Rummelsburg i. Pomm.
11092) **Theodor Schmidt.**

Tisch- und Hängelampen,

in größter Auswahl, als **Specialität,** sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe

empfiehlt **billigst**

H. Rosenkranz,
10782 **56 Markt 56.**

Automat. Massenfänger

für **Ratten** . . . . 4 Mark
„ **Mäuse** . . . . 2 „

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



Eclipse, beste **Schwabenfalle** der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Pr. Stück 2 Mk. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen.

Bei Abnahme von 3 Stück 10%, von 6 Stück 15% Rabatt.

Versandt gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch

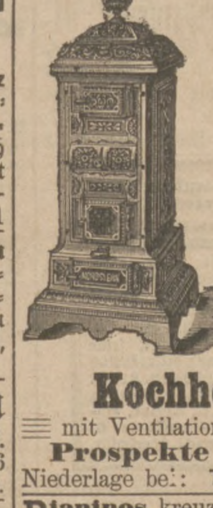
Sigmund Pick, Dresden-Löbtau.

Nächste Woche Ziehung
Baden-Baden.
3000 Gewinne
Haupttreffer i. W. v. **20 000 Mark**
Loose à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark,
versendet noch
Hermann Brüning
Gotha.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 9547

Rothen Apotheke, Markt 37.

Ferd. Hansen's Flensburger
9828 **Patentöfen.**



Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung. Herausnehmbarer Feuerkorb
Nordsternöfen für alle Kohlensorten garantirt.
Ventilationsöfen ersten Ranges.
Kachelofeneinsätze.

Kochherde
mit Ventilationsbratofen.
Prospekte franko.
Niederlage bei: **T. Otmianowski.**

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

1000—1500 Ctr. Rosa-Kartoffeln sind sofort abzugeben. Preis 1,25 M. pro Ctr. Zu erfragen im **Gemeinde-Bureau St. Lazarus.** 11179

Graue Haare

erhalten durch **Louis Gehlens Nußmilch** die natürliche Farbe wieder. 11209

Louis Gehlen,
gegenüber der Post.

---

1 eisernes Geldspind zu kaufen **gesucht.** Adr. bis Montag **A. 1 Posen** postlagernd. 11218

Mieths-Gesuche.

St. Martin 56, **Neubau,** Wohnungen von 3 Zim und Küche zu vermiethen.

St. Martin 2, 2. Et., 3 Zim. u. Küche zu verm. 10145

Kleine Gerberstr. 9

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör zu vermiethen. 10389

St. Martin Nr. 56 Neubau

ein großer Laden

nebst angrenz. Zimmern z. verm.

Naumannstr. 12, III. Et., Wohn. v 1 Saal, 5 Zimmer 2c. sowie 1 Laden nebst Wohn z. v.

Bergstr. 12a I. Et. herrschaftl. Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenzim. **2c. p. Okt.** schöne **Kellerwohnung sofort** zu verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b.,** p. r.

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** l., rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 1—4 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath **Dr. v. Gąsiorowski.**

Schifferstr. 19|20

sind **Speicher** und eine **schöne Mittelwohnung,** Hochparterre, zu vermiethen. Näheres b. Verwalter. Schifferstr. 21 I. 11050

Von ruhigem Mieter werden

3—4 Zimm., Küche, Nbgl.

per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe **sub X. P. 10** Exped. dies Ztg. 11063

Ein 2fenstr. gut möbl. Zimm. vom 1. Okt., ein kleineres sof. m. Pens z. v. **Halbdorfstr. 18** III.

---

3 Zimmer, Küche u. Keller vom 1. Oktober St. Adalbert 3 zu vermiethen. 11084

Breslauerstr. 21
gr. Laden zu verm.

St. Martinstr. 18, 1. Et.,
5 Zimm. u. Zubeh. v. Okt. z. v.

---

2 Zimmer, Alkoven, Küche
Töpferstraße 8 zu verm.

St. Martinstr. 23 große Werkstatt u. Kellereien ganz oder getheilt vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Petriplatz 4, I., chem. Laborator.** 11124

Markt 94, II. Etage, drei helle Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermiethen. 11146

Breslauerstraße 20

ein **Laden** und eine **Wohnung** im I. Stock zu verm. Näheres i. d. **Drogenhandlg.** Petriplatz 2.

Ein kleiner Laden
ist Breitestr. 2 zu vermieth.

Garçonwohnung,

elegant, 3 Zimmer u. Nebengel., auf Verl. mit Pferdestall **Louisenstraße 14** I. 11197

Niederwallstr. 4, I. Et., per Okt. **4** Zimmer, **1** Balkonzimm. (reiz. freie Auss.), Küche, Keller u. v. Zubeh. z. **verm.** Näheres b. **J. Blum,** Theaterstr. 5.

Wronkerplatz 4|5

Part.-Wohn., 2 Zimm., Küche u. Nebengl. p. Okt. z. verm. Näh. i. Comptoir St. Adalbertstr. 1.

Parterre u. I. Etage, v. 4 Z., K. u. Nbgl., sowie 1 Eckladen p. Oktbr. zu vermieth.
11185 **Gr. Gerberstr. 23.**

Möbl. Zimm. Halbdorfstr. 5 sofort zu verm.

Laden

Wronkerstr. 22 zu verm.

Ein Laden z. verm.

Gebrueder Pincus,
11234 **Friedrichstr. 31.**

Möblirte Zimmer
sofort zu verm. **Königsplatz 6** I.

St. Lazarus,

Kanalstraße 14, sind noch größere **Keller** zu Lagerräumen zu vermiethen, ebendaselbst wird ein gebrauchter **Rollwagen** zu kaufen gesucht von
11194 **A. Bantke.**

Ein **Vereins-Zimmer** sofort zu verm. mit Benutz. von Pianino. Off. bitte an d. Exp. d. Ztg. unt. Chiffre K. L. 55 abzugeb. 11187

Berliner- u. Victoria-Straßen-Ecke

sind der Eckladen nebst Comptoir sowie die hierzu gehörigen Kellerräumlichkeiten, Remisen per sofort oder auch per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. 11206

Eduard Feckert.

Wohnungen von 5 Zimmern u. Nebengelaß sind Kanonenplatz Nr. 7 parterre und St. Adalbertstraße Nr. 6 I. Etage per 1. Okt cr. zu vermiethen. 11153

Näheres bei **Simon Ephraim,** Breitestr. 25.

Friedrichstr. 19 ist die I. Et., 5 Zim., Balkon u. Nebengelaß vom 1. Okt. zu verm. 11182

Ein Laden m. Schaufenster,
ev. m. Einrichtung, zu verm.
St. Martin 67. 11237

Markt 82, 1 Treppe,

sind 2 große Zimmer und Nebengelaß, als Geschäfts-Bureau oder Comptoir-Räume vorzüglich geeignet, zu vermiethen. Eventuell mit Küche u. Wasserleitung.

Näheres bei **Asch,** Markt 82.

Kanonenplatz 9, 2 Zimmer, Küche, Nebengelaß zu verm.

Ritterstraße 37

2 Stuben, Küche, Entree, Speisekammer u. Nebengel. per 1. Oktober; 2 Stuben, Küche, Entree 2c., **neu renovirt, sofort** z. v.

---

2 Vorderzimmer mit Korridor, möblirt oder unmöbl., zusammen auch einzeln, zu verm. bei **Arthur Warschauer,** Berlinerstr. 14. 11230

Gr. Gerberstr. 47

Wohnung von 3 Zimm., Küche nebst Zub., I. Et., billigst zu vermiethen. Zu erfr. Gr. Gerberstr. 46.

F. möbl. Zim. sof. z. v. Schuhm.-Str. 12, Eing. Kl. Gerberstr., I. Et.

Ein großer Laden
Alter Markt 54 zu verm., ferner 3 Zim. u. Küche. Näh. Louisen-Str. 16 part., von 3—4 Uhr.

Halbdorfstr. 5 ein Laden

per 1. Okt. z. verm. Näh. I. Et. r. Daselbst Stube u. Küche. 11219

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin—Westend.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Vertreter gesucht.

Eine gut einger. Maschinenfabrik Berlins sucht tüchtige Vertreter im Dampfmaschinen- u. allgem. Maschinenbau (Brauer., Mahl- u. Schneidemühl., Stärkefabrik). Anerbiet. unt. **D. H. 770** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 10934

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, **Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

Reisender 1421

f. Chocol.-Fabr. ges. u. **A. 2959** d. **G. L. Daube & Co., Dresden.**

Ein **tüchtiger** 1096)

Kutscher,

(Bierfahrer) findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

A. Stieler, St. Martin 26

Für mein **Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. Oktober cr. einen

jüngeren Commis,

mos., der poln. Sprache mächtig.
Gehaltsansprüche, Zeugniß und Photographie erbeten. 11058

M. Krause, Bojanowo.

Ein Commis,

tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, Ostern d. J. seine Lehrzeit beendete, findet zum 1. Oktober in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung.

R. Fiebig,
Lissa i. Posen. 11082

Zimmergesellen

erhalten dauernde Arbeit bei

G. Soppart, Thorn.

Tücht. Tapezierer-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung in der **Möbelfabrik** 11107

Fr. Hege, Bromberg.

Ein **Beamter** in einer kleinen Stadt sucht zur Führung seiner Wirthschaft eine 11125

weibliche Person.

Dienst leicht u. selbständig. Antritt sofort. Angebote unter **G. M. 3** an die Exped. d. Ztg.

Per sofort oder 1. Oktober cr. findet ein 11104

junger Mann,

freundlich u. **flotter Expedient,** der polnischen Sprache mächtig, Stellung in meiner Kolonialwaaren-, Delikatessen- u. Weinhandlung. Zeugnißabschrift nebst Gehaltsansprüche erwünscht.

A. Bonin, Gnesen.

Junge Mädchen erhalten gute Stellung in Berlin bei hohem Lohn durch das Vermiethungs-Comtoir **Wwe. Sanne, Berlin,** Neue Königstr. 56 11094

Die **Telegraphische Agentur** hier sucht eine

junge Dame,

die perfekt im Stenographiren. Offert. durch **Gebr. Miethe,** hier erbeten. 11208

Zur Aushülfe in der Kantine einer größeren Fabrik wird auf die Dauer von 3 bis 4 Monaten

ein junger Mann

zum sofortigen Antritt gesucht.
Meldungen, jedoch nur persönlich bei 11177

Friedmann & Alport,
Posen.

Eine tüchtige 11211

Verkäuferin,

sowie **ein Verkäufer,**

der deutschen u. poln. Sprache mächtig, per sofort od. 1. Oktober gesucht.

Wäsche-Fabrik
P. A. Loevy.

Zur Stütze der Hausfrau und Miterziehung zweier größerer Kinder wird ein **gebildetes**

junges Mädchen

per 1. Oktober gesucht. Französin bevorzugt. Meldungen unter **F. H.** Posen postlag. erbeten.

Für mein **Manufaktur-, Tuch- u. Herren-Confections-,** sowie **Kurzwaaren-Geschäft** suche per 15. September oder 1 Oktober cr. einen 11171

tüchtig. Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, unter Beifügung der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften.

Jacob Becker,
Schmiegel i. P.

Einen tüchtigen Buchhalter

der Baumaterialienbranche, welcher auch für die Reise befähigt ist, und einen 11174

Lehrling sucht

Moritz Victor.

Kindergärtnerinnen

gesucht nach Polen durch
R. von Koczorowski,
Wilhelmsplatz 10.

Verlangt: **1 Arbeiter,** kräftig u. zuverl., einer der anstreichen kann, vorgezogen. Zu melden: St. Martin 59, Vorm. 8—9.

Für mein neu zu errichtendes **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft in Kattowitz O.-Schl.** suche per 15. September cr. sehr tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer u. Dekorateur. **J. Wohl, Berlin,** Adalbertstr. 52.

Für unser **Speditionsgeschäft** suchen einen 11235

jungen Commis,

Fachkenntnisse nicht direkt erforderlich. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüche erbitten

Brill & Tuch.

Lehrling

aus achtbarem Hause sucht die **Eisenhandlung** von 11200

Max Kempe.

Einen Lehrling

sucht **J. Flonder,** Uhrmacher, **Friedrichstraße 2.** 11231

Hochherrschaftl. Rittergut nahe **Dresden sucht**

Volontair oder Eleven

gegen Pensionszahlung.
Anfr. unter **G. 783** bef. die Exped. d. Ztg. 10763

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

2 Ammen, 2 Barbiere, 1 Brenner, 2 Bureaugehilfen, 6 Böttcher, 1 Buchhalter, 1 Buchhalterin, 3 Bäcker, 6 Drechsler, 3 Diener, 1 Eisendreher, 1 Gärtner, 1 Gelbgießer, 3 Handlungsgehilfen, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Kassirerin, 1 Kinderfrau, 10 Kinderfräulein, 4 Kindergärtnerinnen, 8 Köchinnen, 30 Lehrlinge, verschieden, 2 Maschinenheizer, 24 Mägde, 2 Meier, 1 Putzmacherin, 4 Riemer, Sattler, vier Schneider, 4 Stützen der Hausfrau, 4 Schmiede, 10 Schuhmacher, 4 Stellmacher, 6 Stubenmädchen, 9 Tischler, 1 Töpfer, 1 Uhrmacher, 2 Vögte, 3 Verkäuferinnen, 1 Waldwärter. 11119

Stellung wird gesucht für:

16 Aufseher, 2 Barbiere, 1 Bautechniker, 4 Brauer, 16 Brenner, 1 Buchbindergehilfin, 10 Bureaugehilfen, 4 Destillateure, 6 Diener, 1 Eisendreher, 4 Förster, 1 Fleischer, 8 Gärtner, 3 Haushälter, 10 Handlungsgehilfen, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Kupferschmied, 4 Kassirer, 4 Kassirerinnen, 4 Kutscher, 2 Kinderfrauen, 8 Kinderfräulein, 5 Kindergärtnerinnen, 6 Köchinnen, 2 Köche, 12 Kanzlisten, 20 verschiedene Lehrlinge, 18 Landwirthe, 6 Maschinisten, 6 Müller, 1 Mechaniker, 10 Mägde, 2 Meier, 3 Organisten, 4 Putzmacherinnen, 1 Riemer, Sattler, 3 Schlosser, 6 Dom.-Stellmacher, 4 Stubenmädchen, 2 Schäfer, 1 Vergolder, 12 Wirthinnen, 2 Zimmergesellen, 6 Verkäuferinnen, 4 Waldwärter, 4 Ziegler.

Stellen-Gesuche.

Ein kinderloser **Haushälter** wünscht p. sofort od. z. 1. Oktbr. eine **Haushälterstelle.** Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein **Konditorgehilfe,** 22 Jahre, sucht Stellung. Gute Zeugnisse. Antritt sofort. 11178
Adresse **W. Kühn,** Posen, Viktoriastraße 13.

Anständ. Mädchen, gestützt auf gute Zeugn., sucht per 1. Okt. 94 Stellung als Buffetiere resp. Wirthin. Näheres bei 11190
Wittkowska, Gartenstr. 14.

Alleinstehende Frau sucht Stellung als 11239

Wirthschafterin

bei einem älteren Herrn. Off. erb. sub B A 24 postl. Posen.

Eine tüchtige **Landamme** weist nach Frau **Garszta,**
11229 Friedrichstraße Nr. 20.

Bureauvorsteher,

der deutschen und poln. Sprache mächtig, welcher auch längere Zeit in **Notariats-Sachen** gearbeitet hat und damit vollständig vertraut ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per sof. Stellung. Gefl. Off. unt. **M. L. 14** Exp. d. Blatt.

Eine **gebild. evangl. Dame, geprüfte Handarbeitslehrerin,** sucht Stellung in e. **Weißwaarengeschäft.** Gefl. Offert. unt. **J. J. 34** a. d. Exp. d. Z.

Aus der Provinz Posen.

Ω **Samter,** 31. Aug. [Badeanstalt. Personalnotiz. Schankkonsens.] Die hiesige städtische Badeanstalt ist von heute ab auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 23. d. Mts. geschlossen worden; der See wird bekanntlich von der Sama, einem Nebenflusse der Warthe, durchflossen. — Kreissekrt. Küntzel ist zur Zeit beurlaubt und wird vom Regierungssupernumerar Bergner vertreten. — Der Bezirksadjutant Sek.-Lt. Grützmacher hierselbst ist nach dreijähriger Dienstleistung beim hiesigen Bezirkskommando zum 1. Oktober cr. von seinem Adjutantendienst entbunden und wird an seiner Stelle ein jüngerer Offizier des Gren.-Regts. Nr. 6 hierher kommandirt werden. Herr Grützmacher bleibt jedoch noch bis zum 1. November hier, um den neuen Adjutanten in die Dienstgeschäfte einzuweihen und kehrt sodann zu seinem Regiment zurück. — In der am 29. d. Mts. hierselbst stattgehabten Kreisausschußsitzung ist dem Pächter des dem Schützenhause gegenüber belegenen Adam'schen Grundstückes Herrn Lehmann der Schankkonsens ertheilt worden und wird demzufolge das Grundstück wieder wie früher zu einem Gartenrestaurant hergerichtet werden.

!—! **Neutomischel,** 31. Aug. [Sonntagsruhe.] Für die hiesige Stadt und für die ländlichen Ortschaften des Polizeidistrikts Neutomischel ist für die beiden nächsten Sonntage, den 2. und 9. September, also während der Dauer der gegenwärtig stattfindenden Hopfenernte, in allen Zweigen des Handelsgewerbes eine verlängerte Beschäftigungszeit zugelassen worden, welche sich bis 6 Uhr Abends erstreckt. Diese Verlängerung ist für die ländlichen Besitzer und für die vielen Arbeiter, die sich während der Hopfenpflücke in hiesiger Gegend aufhalten, eine große Wohlthat, weil ihnen dadurch die Möglichkeit gegeben ist, sämmtliche Bedürfnisse für die kommende Woche einzukaufen.

≡ **Birnbaum,** 31. Aug. [Vom Manöver. Sonntagsruhe. Aufgehobene Wegesperre. Personalien.] Heute Vormittag trafen die ersten Truppen zum Manöver hier ein. Morgen findet Manöver in allernächster Nähe statt. Sonntag Nachmittag veranstaltet die ganze Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeister Fister ein Militär-Konzert im Garten des Restaurateurs Bock in Lindenstadt. — Die hier errichtete Feldbäckerei erregte allgemeines Interesse. Es sind 5 eiserne Oefen dicht nebeneinander aufgestellt. In jedem derselben können etwa 90 Kommiß-Brote gleichzeitig gebacken werden. Die Bäckerei soll Tag und Nacht fortgesetzt werden und es sollen innerhalb 24 Stunden ca. 6000 Brote gebacken werden können. Das Bäcker-Personal besteht größtentheils aus eingezogenen Reservelеuten. — Das Militär-Verpflegungs-Magazin und die Schlächterei sind in der zum Dominium Großdorf gehörigen Schäferei untergebracht. — Bezüglich der Sonntagsruhe ist für diesen Sonntag eine verlängerte Beschäftigungszeit von 4 Stunden — und zwar von 2 bis 6 Uhr Nachmittags — zugelassen worden. — Die Reparaturen an der Brücke am Lawitzer See — Kommunikationsweg von Lawiza nach Popowo — sind beendet und die angeordnete Wegesperre aufgehoben worden. Desgleichen ist der Kommunikationsweg Niemierschewo-Bialokosch nach vollendeter Pflasterung im Territorium Bialokosch dem Verkehr freigegeben worden. — Die Eigenthümer Robert Bengsch, Wilhelm Gräfe und Lehrer Gotthold Wittchen zu Mokritz sind für die dortige Schulgemeinde als Vorstandsmitglieder gewählt und bestätigt worden.

<< **Meseritz,** 31. Aug. [Kreissynode. Schulaufsicht. Personalnachricht. Unglücksfall.] Am Mittwoch hat hier unter Vorsitz des Superintendenten Müller die alljährliche Kreissynode stattgefunden. Den Verhandlungen ging ein Gottesdienst voraus, bei welchem Pastor Hell aus Schwerin a. W. die Festpredigt hielt. Nachmittags vereinigte ein gemeinsames Mahl 19 Theilnehmer im Pahlschen Restaurant. — An Stelle des von Politzig verzogenen Pastors Ilse ist dem hiesigen Pfarrer Friedrichs bis auf Weiteres die Ortsschulaufsicht über die evang. Schulen zu Politzig, Reinzig, Bobelwitz und Solben übertragen worden. — Präparanden-Hilfslehrer Henkel von hier ist zur Theilnahme an einem Kursus bei der Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin für das Winterhalbjahr beurlaubt. — Der Fleischerlehrling Przybyla war zur Zeit der Einquartierung in den Besitz einer Platzpatrone gelangt. Bei der am vorigen Dienstag durch Aufklopfen mit einem Stein verursachten Explosion des Geschosses wurde dem Lehrling von 3 Fingern der linken Hand das Fleisch sammt den Sehnen heruntergerissen.

F. **Ostrowo,** 31. Aug. [Besichtigung. Aufgehobene Viehmärkte.] Gestern Vormittag trafen, von der Einweihung der in Kobylagora neu erbauten evangelischen Kirche kommend, die Herren General-Superintendent Hesekiel und Konsistorialrath Balan aus Posen hierselbst ein, um in Gemeinschaft mit Herrn Landrath Frhrn. von Lützow den fast vollendeten Bau des evangelischen Konfirmandenhauses, das nahe der Kirche errichtet wird, zu besichtigen. Die Schüler der evangelischen Schule hatten sämmtlich vor dem Neubau Aufstellung genommen und sangen, nachdem Rektor Dr. Keller die Herren durch ein Hoch empfangen hatte, ein geistliches Lied, worauf das Lehrerkollegium und die Helferinnen des Jugendgottesdienstes denselben vorgestellt wurden. Die Herren sprachen sich der anwesenden Baudeputation, sowie dem Bauunternehmer Gehlich gegenüber recht lobend über die Ausführung des Baues aus und verließen, nachdem die Versammelten noch ein Lied gesungen, die festlich geschmückte Stätte. — Behufs Vermeidung einer Weiterverbreitung der Schweineseuche ist der Auftrieb von Schweinen auf den Viehmärkten in Groß-Wartenberg, Bralin und Festenberg am 5, 8. und 11. September cr. verboten worden.

ch. **Rawitsch,** 31. Aug. [Zur Ausführung des neuen Kommunalsteuergesetzes. Einweihung. Bahnbau.] Auf Grund des neuen Kommunalsteuergesetzes werden zur Ueberweisung an die Stadtgemeinde gelangen ca. 1575 M. Grundsteuer, 15 800 M. Gebäudesteuer, 10 600 M. Gewerbe- und 1200 M. Betriebssteuer, zusammen rund 29 175 M. Hierfür kommen in Wegfall vorerst der Antheil der Stadtgemeinde an den Ueberweisungen aus der lex Huene mit schätzungsweise durchschnittlich 9000 M.; dann kommen in Wegfall die bisher für Erhebung der Staatssteuern an die Gemeinde gezahlten Tantiemen mit beinahe 2000 M. jährlich und schließlich wird bei dieser Gelegenheit staatlicherseits wahrgenommen, daß die aus dem Fonds Kap. 121 Tit. 34 gewährten Staatsbeihilfen zu den Schulunterhaltungskosten unrecht vertheilt sind und einer Regelung bedürfen. Dabei wird angenommen, daß im Allgemeinen diejenigen Gemeinden, in denen die Schullasten 75 Proz. der gesammten Staatssteuern nicht übersteigen, einer Beihilfe aus dem erwähnten Fonds nicht bedürfen werden. Hier erreichen nun die Schullasten den erwähnten Prozentsatz nicht, es steht also zu erwarten, daß die von der Gemeinde bisher auf Grund der Gesetze vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 bezogenen Staatsbeihilfen, die gegenwärtig rund 7300 M. betragen haben, vom 1. April 1895 in Wegfall kommen. Der Ausfall, den die Stadt hiernach erleidet, läßt sich jetzt schon auf zusammen 18 300 M. annehmen, so daß die ganze Ueberweisung vielleicht 10 800 M. betragen wird. Jedenfalls steht so viel fest, daß die Ueberweisungen bei Weitem nicht so bedeutend sein werden, als wohl die meisten erwarteten. — Die Einweihnng der neuerbauten katholischen Kirche in der Nachbarstadt Herrnstadt wird in der zweiten Oktoberwoche d. J. erfolgen und zwar, wie verlautet, durch den Kardinal-Fürstbischof Kopp. — Der Bau der Kleinbahn des Kreises Militsch schreitet rüstig vorwärts, da an mehreren Stellen zu gleicher Zeit gearbeitet wird. Die Strecke Prausnitz-Ellguth-Przytkowitz-Powitzko-Hermenau-Trachenberg soll bereits im Oktober cr. dem Betriebe übergeben werden.

√ **Wongrowitz,** 31. Aug. [Personalnachrichten. Vom Hochwald. Militärisches.] Der Landrath von Miesitscheck ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte sogleich wieder übernommen. Die Ernennung des Herrn Kreisphysikus Dr. Jaster zum Sanitätsrathe hat hier allgemein freudig überrascht, da sich derselbe hier großer Beliebtheit und Achtung erfreut. Uebrigens wird Sanitätsrath Dr. Jaster in Kurzem einen etwa dreiwöchentlichen Erholungsurlaub antreten und denselben auch dazu benutzen, an dem in diesem Monate in Wien stattfindenden Aerztekongresse sich zu betheiligen. — Wir haben bekanntlich nahe der Stadt einen umfangreichen Hochwald von prächtigen Eichen- und Kiefernbeständen, welcher, sowohl für Fußgänger, wie für Fahrende herrliche Partien in sich birgt, die aber nur Ortskundigen sich in voller Pracht offenbaren. Um dieselben auch weniger Kundigen zugänglich zu machen und zugleich zur Hebung des Sinnes für Naturschönheiten beizutragen, wäre es wünschenswerth, daß Tafeln und Wegweiser an Kreuzwegen und Stegen angebracht würden, durch deren Aufschriften das Auffinden der schönsten Wald-Partien erleichtert würde. Die Königliche Forstverwaltung würde hierzu wohl, wie in anderen Gegenden, ihre Genehmigung ertheilen, wenn eine dieserhalb zu gründende Vereinigung die Sache betreiben wollte. — Die erste Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 aus Gnesen hat auf dem Marsche nach dem Manöver-Terrain heute hier und in benachbarten Ortschaften Quartier bezogen.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 31. Aug. [Kirchenbau. Vom Marktverkehr.] Die evangelische Kirche in Sienno ist jetzt im Rohbau fertiggestellt und ist mit den Malerarbeiten bereits begonnen worden. Die endgiltige Fertigstellung des Kirchengebäudes dürfte in ca. 4 Wochen erfolgen. — Die in unserem Kreise nahezu beendete Ernte hat zur Belebung des Getreidemarktes in unserem Kreise bis jetzt nicht viel beigetragen. Wie in den vorangegangenen Monaten war auch im August das Angebot von Getreide nur gering, ohne daß hierdurch eine Steigerung der Preise herbeigeführt worden wäre. Für neues Getreide, gute Mittelwaare, wird jetzt gezahlt: Roggen 107—110 M., Weizen 127—130 M. per 1000 Kilogramm. Die anderen Getreidearten insbesondere Hafer und Gerste haben noch keinen festen Preis. Das günstige Ergebniß dieser Getreidearten dürfte jedoch einen Preisabschlag zur Folge haben. Im Uebrigen ist das Gesammtbild des Marktes schon seit Langem unverändert, d. h. es macht sich immer noch eine gewisse Geschäftsmüdigkeit bemerkbar, die auch wohl so lange anhalten wird, als die Getreidepreise niedrig sind.

Aus dem Gerichtssaal.

// **Meseritz,** 31. Aug. In der gestrigen Sitzung der Ferienstrafkammer wurde gegen den am 15. d. Mts. nicht erschienenen Dienstjungen Gustav Schulz aus Kainscht, der wegen Sittlichkeitsvergehen angeklagt war, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und derselbe zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Kaufmann Bernhard Rechelmann aus Schwerin a. W. hatte sich wegen Verletzung der Konkurs-Ordnung zu verantworten. R. hatte weder die Bilanz seines Vermögens in der vorgeschriebenen Zeit gezogen, noch die Führung seiner Bücher so bewirkt, daß sie eine genügende Uebersicht seines Vermögens gewährten. Während der Vertreter der Staatsanwaltschaft drei Tage Gefängniß beantragte, ging der Gerichtshof hoch über diesen Antrag hinaus und verhängte über R. zwei Wochen Gefängniß.

* **Pillau,** 29. Aug. Ein liebloser Vater wurde gestern von dem hiesigen Schöffengericht abgeurtheilt. Der Arbeiter Anton Grewatsch von hier hatte seinen 13 Jahre alten Sohn öfter arg mißhandelt. In Folge dieser harten Behandlung verließ der Junge mehrmals das elterliche Haus und trieb sich mitunter wochenlang in der Umgegend umher. Als er wieder einmal nach Hause kam, nahm der Vater einen Leibriemen und hängte den Sohn an einem in der Wand steckenden Nagel auf. Nur dem Umstande ist es zu danken, daß sich dieser Nagel löste und der schon ohmächtige Knabe zur Erde fiel und dem Tode entging. In der gestrigen Schöffensitzung wurde der Vater unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

† **Verhaftung eines Hochstaplers.** In Graz erregte die am Mittwoch erfolgte Verhaftung eines Hochstaplers, der sich dort Anton v. Koppenheier nannte, großes Aufsehen. Nachdem er unter den Namen Delorme und Eichenröder in München und Wien verschiedene Schwindeleien und Betrügereien ausgeführt hatte, tauchte er in Graz auf, führte sich als Chefredakteur und Generalrepräsentant der Salzburger „Fremdenzeitung" ein, machte sich bei dem Zustandekommen des Fremdenverkehr-Kongresses zu schaffen und lanzirte das Projekt einer Bahn auf die Spitze des Schöckels, den Neubau eines Theaters 2c. Er lebte auf sehr großem Fuße, gab Gastmahle, zu welchen er die maßgebendsten Persönlichkeiten der Stadt lud. Plötzlich schienen seine Geldquellen versiegt zu sein, Koppenheier war gezwungen, auf vielen Seiten kleine Geldbeträge zu leihen und erregte in der jüngsten Zeit bei manchen Personen Verdacht, welchen man aber mit Rücksicht auf seine hohen Beziehungen zu äußern scheute. Münchener Reisende trafen zufällig Koppenheier und riefen: „Das ist ja der Hochstapler Delorme!" Dieses Zusammentreffen gelangte zur Kenntniß der Polizei und veranlaßte sie, in München Erkundigungen einzuziehen. Da stellte es sich heraus, daß Koppenheier in Wirklichkeit Arno Mayer heiße, in Temesvar geboren, mit Delorme und Eichenröder identisch sei. Seine Frau hatte er für eine geborene Gräfin Mangar-Legendre, für die Tochter eines französischen Generals, des Ober-Jägermeisters Napoleon III., ausgegeben. In Wirklichkeit heißt sie Marie Lemprenev und stammt aus Barmen.

† **Gemäldediebstahl.** Mittels Einbruchs wurden in Hamburg in einer der letzten Nächte aus der Villa des Freiherrn von Pohl sechs aus dem Rahmen geschnittene Gemälde im Werthe von 9500 Mark gestohlen, nämlich: 1) „Am See", von Lutteroth; 2) „In der Schusterstube" von Branne; 3) „Badende Kinder" von Bethge; 4) „Ein Erfolg auf dem Lande" von Prötz; 5) „Sorrent" von Zimmermann; 6) „Der Dachstein", Gebirgslandschaft. Ferner wurden verschiedene Bronzesachen gestohlen, als Obstbehälter, Leuchter, ein plattirter Kasten mit einem Leuchter in der Mitte, sowie eine silberne Säule auf silbernem Sockel mit einer weiblichen Figur mit Schild und Speer in den Händen.

† **Ueber den tragischen Tod** des Barons Peccoz werden aus Florenz jetzt folgende Einzelheiten gemeldet: Der Baron hatte der Königin Margherita für den 25. d. Mts. eine große Alpentour vorgeschlagen, an welcher ein großes Gefolge von 50 Personen theilnahm. Der bevorstehende siebenstündige Marsch schreckte die Königin Margherita, die eine glänzende Touristin ist, nicht ab. Man erreichte die Schutzhütte des Lysgletschers, welcher in einer Höhe von 3300 Metern liegt, woselbst übernachtet wurde Tags darauf wurde um 3 Uhr Morgens aufgebrochen und der Lys bestiegen. Die Königin konversirte eben mit ihrer Hofdame.

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[13. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Unter allen Gästen zeichnete Frau v. Waldeck den Grafen Althof und dessen Gattin sichtlich aus.

„Lieber Graf", sagte sie einmal lächelnd, indem sie ihm eigenhändig eine Schale Thee überreichte, „können Sie von Ihrem Platz aus mein neues Gemälde „die drei Parzen" sehen? Der arme Baron Armin liebte es so sehr."

„Der arme Armin!" wiederholte Graf Sandor. „Ich kann es mir gar nicht vorstellen, daß er todt ist; solch' ein lieber, prächtiger Junge!"

„Todt?" rief die alte Frau v. Gersdorf, die sich in der Nähe befand, erstaunt. „Was wollen Sie damit sagen, Graf Sandor?"

„Nun, daß er todt ist, Baronin. Er scheint von Hamburg mit einem Segelschiff abgefahren zu sein. Auf der Nordsee entstand plötzlich Sturm; das kleine Schiff kenterte und die ganze Mannschaft ertrank. Ein trauriges Ende für den armen Baron. Ich glaube kein Wort von Allem, was man ihm zur Last legt."

„Aber fast Jedermann ist von seiner Schuld überzeugt", sagte die alte Baronin Gersdorf.

Und falls er todt sein sollte, wird nie mehr seine Unschuld an den Tag kommen", warf Graf Sandor ein.

„Man wird ihn stets als den Mörder seiner Frau betrachten," rief die Baronin hartnäckig. „Ich konnte mir denken, daß die Sache kein gutes Ende nehmen würde, als er jene verrückte Verbindung einging." Und die alte Dame, welche Schuld, sowohl an dieses jungen Mannes wie an Ernas Unglück trug, reichte ruhig ihre Tasse dem Hausmädchen und bat um mehr Thee.

Graf Rudolf erwartete mit Angst, daß seine Frau bei dem Worte „todt" einen Schrei ausstoßen oder gar in Ohnmacht fallen würde. Aber nichts dergleichen geschah. Er wußte nicht, daß das höchste Erschrecken, die tiefste Todesangst den Körper in eine Art Erstarrung versetzt, welche die Wohlthat einer zeitweisen Besinnungslosigkeit ausschließt.

Erna blickte gerade durchs Fenster in die vollbeschienene Mondlandschaft, als Graf Sandor zuerst das Wort „todt" aussprach. Da saß sie nun, eine wahre Niobe und starrte den Himmel an, während das schreckliche Wort „todt .... todt .... todt" wie Hammerschläge ihr Hirn bearbeitete.

Jetzt hatte ihn das kalte, grausame Meer, ihren schönen, starken geliebten Armin, ihn, der noch vor wenig Tagen dieses Zimmer mit dem Glanze seiner jugendfrischen Manneskraft erfüllt hatte, fort, für immer entrückt den grausamen Menschen — ach hinein in die noch grausamere Tiefe des Meeres! ...

„Wie leicht sie es nimmt. Wer hätte je gedacht, daß sie sich so gut zu beherrschen weiß," flüsterte Frau von Waldeck dem Grafen zu. „Dieses unschuldige Kindergesicht und solche Verstellung! Wahrlich, man könnte von ihr lernen."

Wahrlich ... Auch er begriff nicht Ernas eisige Ruhe, ihre Selbstbeherrschung, mit der sie gelassen an den folgenden Gesprächen Theil nahm ....

Wieder nach Hause zurückgekehrt, folgte sie ihrem Gatten in sein Ankleidezimmer und bat ihn, seinen Kammerdiener für einige Minuten fortzusenden.

Mit beiden Händen auf die Marmorplatte des Toilettentisches gestützt, blickte sie ihm ernst in die Augen.

„Rudolf, hast Du gehört? Armin Hohenstein ist todt."

„Ich hörte es."

„Er starb unter der Anschuldigung des gemeinsten Verbrechens, das ein Mann begehen kann — als Mörder seiner Frau."

„Das geht uns nichts an."

„Verzeihe, Rudolf — es geht uns wohl an. Das Einzige, was jetzt noch für ihn geschehen kann, ist, seinen Namen zu reinigen."

„Wie?"

„Ich sagte Dir bereits, daß ich seine Unschuld beweisen kann, Rudolf. Du kamst mir schon damals insoweit entgegen, als Du zugabst, Jemanden zu kennen, der wenn nöthig, sein Alibi beweisen würde. Rudolf, sei gerecht gegen den Todten! Bringe diesen Beweis!"

„Das erscheint mir durchaus unnöthig. Ihm hilft es nichts mehr. Außerdem kann man nie wissen, wie weit eine solche Untersuchung führt. Welche Verkehrtheit — die Schande vom Namen des Todten abwaschen zu wollen, um sie den Lebenden aufzubürden!"

„Recht bleibt Recht, Rudolf. Ich beschwöre Dich —"

„Fürs Erste weigere ich mich aufs Entschiedenste."

„Ich kenne ebenfalls Zeugen, Rudolf. Muß ich sie vorführen?"

als Baron Peccoz plötzlich schwankte und die Arme gegen die Königin ausstreckte. Dieselbe versuchte erschreckt, ihn zu stützen, allein er stürzte zu Boden und war sofort todt.... Die Königin begann laut zu schluchzen und war tief ergriffen. — Das Leichenbegängniß des Barons Peccoz fand unter großartiger Theilnahme der Bevölkerung der ganzen Umgegend, deren Wohlthäter er war, statt. Die Königin legte persönlich einen herrlichen Kranz aus Alpenrosen mit einer Widmung auf den Sarg nieder. Wie jetzt bekannt wird, war Baron Peccoz seit Jahren herzleidend, weshalb ihm die Aerzte das Bergsteigen verboten hatten. Allein er konnte sich nicht entschließen, seine Bergtouren aufzugeben, da, wie er häufig erklärte, die Huld und das Vertrauen der Königin die Sonne seines Lebens war. Peccoz erhielt für die Ueberlassung des Schlosses Gressoney 20000 Lire angewiesen, welche er jedoch, wie schon erwähnt, wohlthätigen Stiftungen zuwies. Außerdem gab er jährlich große Summen aus, um die Königin stets durch neue Ueberraschungen zu erfreuen. Die Königin hatte großes Vertrauen zu ihm, und als man ihr einmal eine Bergpartie widerrieth, sagte sie: „So lange Peccoz bei mir ist, kann mir nichts geschehen." Peccoz hinterläßt ein Vermögen von 6 Millionen Lire, welches zwei Neffen in Bayern erben werden. — Einige italienische Blätter bringen geheimnißvolle Andeutungen, wonach Peccoz einen Selbstmord zu den Füßen der Königin vollführt hätte, da ihn angeblich eine unglückliche Neigung zu der Königin beherrschte. Es ist wohl überflüssig, zu sagen, daß dies auf absoluter Erfindung beruht.

† **Die Pilgerfahrt nach Lourdes.** Die Festlichkeiten von Lourdes sind zu Ende und am Sonnabend brachten die Eisenbahnzüge die letzten Theilnehmer an der diesjährigen Pilgerfahrt nach Paris zurück. Den eigentlichen Abschluß fanden die Feierlichkeiten am 26. d. in der Kirche Notre-Dame des Victoires, wo Pater Bailly von der Kanzel aus eine Rede hielt. Er pries die „Wunder", welche sich während der Pilgerfahrt wie alljährlich so auch diesmal vollzogen hatten, und drückte seine Zufriedenheit über die zahlreiche Betheiligung aus. Nebenbei vergaß der Pater nicht, einen Stein auf Zola zu werfen, ohne diesen jedoch zu nennen. Er sagte: „Wir haben von Lourdes nicht Abschied genommen, ohne eine gewisse Angst zu verspüren, und dies wegen eines tadelnswerthen Buches, wegen einer Schmähschrift, deren Verfasser ich nicht zu nennen brauche, und welcher versucht hat, den einfachen und apostolischen Charakter des Glaubens lächerlich zu machen, der jedes Jahr die Reise nach Lourdes kennzeichnet. Indem der Schriftsteller so handelte, suchte er nur eine ungesunde Popularität. Das Gebet aber war stärker und unsere Pilgerfahrt zahlreicher besucht als jemals."

† **Eine Katze als Brandlegerin.** Aus Triest wird vom 28. v. M. berichtet: Der seit Jahren hier ansässige Engländer, Professor Jones, wurde durch einen eigenthümlichen Zufall von einem großen Verluste betroffen. Während er vor einigen Tagen in einem Saale seiner Wohnung eine Vorlesung hielt, wurde in seiner Bibliothek eine brennende Petroleumlampe durch eine Katze umgestürzt. Das Petroleum ergoß sich über Zeitungen und Bücher, so daß rasch der ganze Raum in hellen Flammen stand. Die Löschversuche des Professors und seines Auditoriums, sowie der sehr spät avisirten Feuerwehr blieben fruchtlos. Die vernichtete Bibliothek besaß einen sehr hohen Werth.

† **Ein merkwürdiger Prozeß** ist gegenwärtig beim Wiener Bezirksgerichte anhängig. Der Studirende W. Grünhut, ein preisgekrönter „Stenograph", belangte den Sparkassenbeamten Ernst Zwettler auf Zahlung von hundert Gulden „sammt Nebengebühren". Grünhut hatte sich einem Herrn Alexander Voyta gegenüber verpflichtet, ihm auf einer einzigen Korrespondenzkarte in stenographischer Schrift Goethes „Wahlverwandtschaften" niederzuschreiben. Voyta versprach, dafür hundert Gulden zu bezahlen. Die Karte wollte er dann nach Amsterdam, wo er einen Liebhaber von solchen Dingen kenne, weiter verkaufen. Grünhut brachte das Kunststück zu Wege und sandte die Karte, welche den ganzen Goethe'schen Roman enthielt, wie es vereinbart war, an Herrn Voyta. Mit diesem zusammen hatte Herr Zwettler eine Wohnung inne, und dieser war gerade allein zu Hause, als die sonderbare Postkarte, die er nicht entziffern konnte, ankam. Er steckte dieselbe ein, vergaß sie seinem Freunde Voyta zu geben und — verlor sie. Voyta wollte natürlich für die Karte, die er nicht erhalten hatte, die hundert Gulden nicht bezahlen, aber auch Zwettler lehnte jede Ersatzpflicht ab. Gegen den Letzteren richtete sich nun die Klage.

† **Hinrichtungen in Tonkin.** Dem „Hannov. Cour." wird von einem Leser geschrieben: Es ist unglaublich, mit welcher Kaltblütigkeit, ja, man kann sagen, mit welcher Gleichgiltigkeit manche Völker dem Tode ins Auge sehen. Ich habe vielfach Gelegenheit gehabt, dies auf meinen Reisen zu beobachten; mir sind in dieser Hinsicht namentlich die Chinesen und deren Nachbarn, die Annamiten, aufgefallen. Ich diente als Unteroffizier in der französischen Fremdenlegion und hatte als solcher oft Gelegenheit, den Hinrichtungen gefangener Piraten in Tonkin beizuwohnen. Gleichgiltig und ohne eine Miene zu verziehen standen diese gelben Gesellen den Soldaten gegenüber, die mit der Hinrichtung beauftragt waren, und verweigerten meistentheils sogar, sich die Augen verbinden zu lassen. Vor Beginn der Exekution ließ man ihnen gewöhnlich durch einen Dolmetscher sagen, daß ihnen das Leben geschenkt sein würde, wenn sie Aussagen, die Stärke oder die Stellung ihrer Kameraden betreffend, machen würden. Auch nicht ein einziges Mal habe ich es erlebt, daß Einer hiervon Gebrauch gemacht hätte. Die ständige Antwort auf alle diese Fragen war: „kongo bi-et", das heißt „ich weiß nicht". Gemeine Verbrecher wurden nicht wie die Piraten oder rebelles armés, wie sie offiziell genannt wurden, durch Pulver und Blei vom Leben zum Tode gebracht, sondern durch annamitische oder chinesische Scharfrichter enthauptet. So war ich bei einer Hinrichtung anwesend, bei der fünf Annamiten, die einen französischen Kaufmann ermordet und beraubt hatten, enthauptet wurden. Sie knieten in einer Reihe, der Eine etwa fünf Schritt vom Andern entfernt. Die Hände hatte man ihnen auf den Rücken gebunden. Als der Kopf des Ersten in den Sand rollte, kaute der Letzte noch ganz gemüthlich seinen Betel und spuckte dabei aus mit einer Miene, als ob er sagen wollte: „Was kanns helfen, beißen wir die Zähne zusammen." Ein anderes Mal sollte ein Annamit erschossen werden, der an einem Gewehrdiebstahl betheiligt gewesen war. Man hatte ihm schon die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, als er den die Exekution kommandirenden Lieutenant bat, ihn noch einmal losbinden zu lassen. Der Lieutenant fragte natürlich, warum. „Ich sehe dort unter den Zuschauern", versetzte der Verurtheilte, „meinen Bruder und ich möchte ihm gern meinen Rock und meinen Turban geben, denn wenn ich todt bin, werden sie voll Blut sein." Der Lieutenant erfüllte seine Bitte. Der Annamit entledigte sich seiner Kleider, übergab sie seinem Bruder, und zwei Minuten später hatte er aufgehört zu leben. Kurze Zeit nachher brachten uns die Einwohner eines Dorfes einen Piraten, den sie mit dem Gewehr in der Hand gefangen genommen hatten. Nach dortigen Gesetzen war er dem Tode verfallen, ohne selbst vom Kriegsgerichte verurtheilt zu werden. Man führte ihn vor das Dorf hinaus, wo die Exekution stattfinden sollte. Der Lieutenant richtete selbst, da der Pirat leidlich französisch sprach, die gewöhnlichen Fragen an ihn. „Wo sind Deine Brüder, die Piraten?" so begann er. — „Kongo bi-et!" — „Ich schenke Dir das Leben und diese zehn Piaster, wenn Du mir sagst, wo sie sind; wenn Du jedoch nicht sprechen willst, so wirst Du in fünf Minuten — Du siehst doch meine Soldaten da, todt zu meinen Füßen liegen." — „Laß Deine Soldaten nur schießen", antwortete der Pirat ganz trocken, „aber wenn Du mir einen Gefallen thun willst, so gieb mir vorher noch eine Cigarette." — Der Lieutenant wurde kirschroth vor Zorn, bezwang sich jedoch und befahl mir, der ich am rechten Flügel des Exekutionspelotons stand, dem Piraten seine Bitte zu erfüllen. Ich steckte also dem Kerl, der schon gebunden war, die Cigarette zwischen die Zähne und zündete sie an. „Merci sergeant", sagte er ganz höflich. Ich war kaum auf meinen Platz zurückgetreten, als der Lieutenant mir zurief: „Machen Sie ein Ende." Die Salve krachte und der Pirat sank langsam zu Boden, die Cigarette noch zwischen den erbleichenden Lippen haltend.

† **Englische Flitterwochen.** Ein neuvermähltes englisches Paar befindet sich auf seiner Hochzeitsreise in Dalmatien, zieht von Dorf zu Dorf und wohnt stets in einem mitgeführten Zelte. Das Zelt ist mit allem erdenklichen Luxus und Komfort ausgestattet. Von seiner Spitze weht die englische Flagge. Das Pärchen weilt jetzt in der Nähe Zaras.

† **Hundertjährige Eheleute.** Auf der gräflich Karolyschen Besitzung Puszta Bab in Ungarn starb am 26. d. M. ein Hirt im Alter von 106 Jahren. Bis kurz vor seinem Tode war er körperlich und geistig gesund. Sein Weib, mit welchem er 85 Jahre hindurch in glücklicher Ehe gelebt hatte, ist jetzt 103 Jahre alt.

† **Gutmüthig.** Strolch (der einem Badenden sämmtliche Kleidungsstücke fortnimmt): „Sie, wenn Sie nach der Stadt zurück wollen . . . ick hab Ihnen da'ne jroße Zeitung hingelegt!"

Handel und Verkehr.

** **Zur Lage der Berliner Textilbranche.** Der Geschäftsgang in den hiesigen Konfektionsbranchen war in dieser Woche ein ziemlich lebhafter. Es gingen verschiedenen Fabrikanten recht beträchtliche Aufträge zu, ebenso kauften die zahlreich erschienenen in- und ausländischen Einkäufer persönlich recht flott ein. Der Verkauf von Damenmäntelstoffen hat sich in Folge dessen in erfreulicher Weise gehoben, jedoch kommen dabei weniger geringere Berliner, sondern mehr bessere Qualitäten, die von ausländischen Fabrikanten erzeugt werden, in Betracht. Die Vorräthe in Berliner Fabrikaten sind noch recht ansehnlich und genügen allen Anforderungen. Von den übrigen hiesigen Fabrikationszweigen ist ebenfalls besseres Geschäft zu melden, so von der Tücher- und Wollwaaren-Fabrikation. Voll beschäftigt sind, besonders in besseren Qualitäten, die hiesigen Teppichfabrikanten, jedoch vollzieht sich, wie bemerkt werden muß, das Geschäft zu sehr gedrückten Preisen. Die Strumpfwaarenfabrikanten erwarten wieder größere Ordres für den Export. — Auch im Zwischenhandel machte sich in dieser Woche größere Regsamkeit bemerkbar. Es fanden insbesondere in Tuchen und Bukskins, sowie in Damenkleiderstoffen umfangreichere Verkäufe statt. Eine Veränderung der Preise ist nicht eingetreten. — Sehr wenig Unternehmungslust macht sich im Garnhandel geltend, es ist auch hier, abgesehen von englischen Wollengarnen, eine Aufbesserung der Preise nicht zu konstatiren. Recht matt bleibt ebenfalls das Wollgeschäft.

** **Berlin,** 31. August. [Wollenwochenbericht.] Bei dem Mangel irgendwelcher äußeren Anregung zu regerer Thätigkeit sind die Abzüge von den hiesigen Lägern auch im heutigen Berichts-Abschnitt auf die Deckung des nothwendigsten Konsumbedarfs beschränkt geblieben, dies um so mehr, als der bisherige Verlauf der gegenwärtig in Leipzig stattfindenden Messe neue größere Aufträge nur wenig brachte. Wir glauben schon hoch gegriffen zu haben, wenn wir den Absatz nach den Fabrikstädten der Lausitz, nach Luckenwalde, Finsterwalde, Glauchau, Meerane 2c., für deutsche Rückenwäschen auf circa 600 Ctr., für ungewaschene, sogenannte Schmutz- oder Schweißwollen auf 300 bis 400 Ctr. beziffern. Die angelegten Preise notiren die bisherigen für Rückenwäschen je nach Abstammung und Behandlung 100 bis 110 bis 115 bis 120 M., für Schmutzwollen in den bevorzugten Kreuzzuchten Mitte 40er Mark, theilweise auch darüber, ließen aber doch eher eine Neigung zur Schwäche ersehen. Bei dem gegenwärtigen Preisniveau ist der Verkaufserlös ein so geringen Gewinn bringender, daß er die Anlagekosten und Spesen der Abgeber kaum deckt. Einige Großhändler sollen in den westlichen Provinzen größere Posten preiswerth eingekauft haben, so daß unsere Bestände fortgesetzt den Reflektanten die bestmögliche Auswahl in allen Qualitäten bieten. In überseeischen Wollen nahm das Geschäft gleichfalls ruhigen, aber doch zufriedenstellenden Verlauf, und die Tendenz konnte vorwiegend als fest bezeichnet werden.

„Mein Zeuge ist — Frau von Waldeck," sagte er langsam und mit Nachdruck.

Erna rang nach Athem.

„Du wirst mich zu einer verzweifelten Handlung treiben," rief sie erregt.

„Auch Du scheinst mich zu einer solchen zwingen zu wollen. Ich werde vor nichts zurückschrecken, um die Ehre der Althofs zu wahren."

Erna wandte sich kurz und verließ das Zimmer. Ihr Entschluß war gefaßt. Sie wollte um jeden Preis Armins Namen rein und klar dastehen sehen — sei es selbst um den Preis ihres guten Rufes.

Doch die langen Nachtstunden machten diesen Entschluß wieder wankend. War nicht ihres Gatten Ehre mit der ihrigen verbunden? Verdiente er, daß sie Schande über seinen Namen brachte? Wie großmüthig hatte er sich noch kürzlich ihres Vaters angenommen!

Nach einer durchwachten Nacht erhob sie sich früh am Morgen, fest entschlossen, ihren Gatten nochmals um Vergebung und Hilfe anzuflehen.

Im Vorzimmer begegnete sie einem gänzlich unerwarteten Gesicht.

„Dr. Markwald?" rief sie erschrocken.

Er war einer der bedeutendsten Aerzte der Residenz.

„Weshalb sind Sie hier? Wer hat Sie rufen lassen? Reden Sie!"

Er ergriff sanft ihre Hand und führte sie in ihr Zimmer. Dann sagte er langsam und nachdrücklich:

„Frau Gräfin, wenn ich Ihnen die Wahrheit sage, breche ich mein gegebenes Wort."

Eine seltsame Angst beschlich die junge Frau. Auf welche neue Gefahr wiesen jene Worte hin. Sie faltete bittend die Hände.

„Ich beschwöre Sie, Herr Doktor, verheimlichen Sie mir nichts!"

„Nun wohl. Früh am Morgen schon wurde ich zum Herrn Grafen gerufen —"

„Wie! Mein Mann ist krank, und ich weiß nichts davon? Lassen Sie mich schnell zu ihm gehen."

„Nicht jetzt. Er schläft."

„Halten Sie ihn für sehr krank? Ist irgend welche Gefahr vorhanden?"

„Augenblickliche Gefahr nicht. Zum ersten Mal vor vier Jahren und darauf wieder vor zwei Jahren wurde ich zum Herrn Grafen gerufen. Er hat ein Herzleiden. Ich hielt es jedoch nicht für gefährlich. Jetzt finde ich das Uebel weit vorgeschritten. Vielleicht wiederholt sich der Anfall so bald nicht; vielleicht erfreut der Herr Graf sich noch jahrelanger Gesundheit. Sie wissen, der Herr Graf ist äußerst zurückhaltend; er hat eine eigenthümliche Abneigung gegen jede Art von Mitleiden oder Sympathie. Niemand wußte, was er oft litt, außer seinem Kammerdiener. Und Niemand sollte es erfahren. Ich halte es jedoch für angemessen, Ihnen, Frau Gräfin, die volle Wahrheit zu sagen. Sie, die Sie ihm am nächsten auf Erden stehen, werden am besten im Stande sein, sein Gemüth zu erleichtern und so sein Leben zu verlängern. Es thut mir leid, Sie derart beunruhigen zu müssen, Frau Gräfin," fuhr der alte Arzt, der Erna seit Jahren kannte, bedauernd fort: „aber, Sie wissen ja, Ehegatten haben einander in guten und in bösen Tagen zu halten und der Eine muß des Anderen Bürde tragen."

„O, sagen Sie mir nur, was ich thun soll!"

„Sie müssen ihm vor Allem verschweigen, daß Sie seinen Zustand kennen. Sorgen Sie, daß er sich ruhig verhält und zufrieden ist. Ziehen Sie seine Gedanken von seiner eigenen Person ab. Wie ich Ihnen schon sagte: er kann vielleicht alle seine Altersgenossen überleben. Abgesehen von seinem Herzleiden ist er einer der kräftigsten Naturen, die ich kenne." —

Der Arzt war gegangen. Erna lehnte wie geistesabwesend an der Thür, wenn jener Anfall von heute früh schlecht abgelaufen wäre! Wenn die gestrige Erregung ihm den Tod gebracht hätte! Wäre sie nicht Schuld daran gewesen . . . Sie schauderte. Wenn sie ihn jetzt irgendwie bekümmerte, ihn aufregte — es konnte die schlimmsten Folgen haben.

Dazwischen schlich sich wieder der Gedanke an Armin in ihr Herz. Konnte sie noch daran denken, um den Preis ihrer eigenen Ehre seinen Namen reinzuwaschen? Es würde ihres Gatten Tod sein.

So stand dieses unglückliche junge Geschöpf in heftigem Streit zwischen ihrer Pflicht gegen den Todten und der Pflicht gegen den Lebenden. Sie grübelte und grübelte . . . .

„Nein, nein, ich will nicht seinen Tod!" rief sie händeringend. „Armer Armin! Du bist von allen Qualen erlöst. Ich muß zu meinem Gatten stehen, zu ihm, dem ich am Altar Treue gelobt, dessen Namen ich trage." —

(Fortsetzung folgt.)

SIEMENS & HALSKE

BERLIN. CHARLOTTENBURG

ELEKTRISCHE

BELEUCHTUNG ✻ KRAFTÜBERTRAGUNG ✻ METALLURGIE

ELEKTRISCHE BAHNEN.

TECHNISCHES BUREAU **POSEN**, WILHELM-STRASSE 2.

Marienburger

Pferde-Lotterie.
Ziehung: 27. September 1894.
1900 Gewinne, darunter 11110
8 Equipagen
106 Pferde.
Loose à 1 M., Porto u Liste 20 Pf.

Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. October 1894.
3572 Gewinne, darunter
90,000 Mark.
30,000 Mark.
Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3. (Hotel Royal.)

Für M. 10,40 versende franco 5 Pferdeloose und 2 Geldloose mit Listen.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt 100 Tassen.
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3, lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen
von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, **Magdeburg-Buckau.**
Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

H. Meinecke,

Garvestr. 24|28. **Breslau.** Garvestr. 24|28.
Aelteste Fabrik Schlesiens (gegr. 1843)
für 10718
feuer-, diebes- und fallsichere
Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke

Bewährt bei großen Bränden und gegen Einbrüche, worüber die besten Zeugnisse zur Verfügung stehen. — Zeichnungen und Kostenanschläge für diebes- und feuersichere Gewölbe nach den neuesten und bewährtesten Konstruktionen.

H. Meinecke,
Garvestraße 24|28. **Breslau.** Garvestraße 24|28.

Bei dem großen Brande der Zuckerfabrik Wreschen sind **sämmtliche Werthpapiere**, welche in dem eisernen Geldschranke von H. Meinecke-Breslau aufbewahrt waren, zwar theilweise stark angebräunt worden, doch waren Schrift u. Nummern leserlich, sodaß ein Umtausch erfolgen kann. — Der ca. 18 Ctr. schwere Schrank wurde vom 1. Stock heruntergeworfen und bewährte sich auch hierbei derart, daß keine Niete oder Schraube losgesprungen war. Die Seitenwände waren stark gewellt, ein Zeichen, daß der Schrank in starker Gluth gestanden hat. — **Thatbefund notariell festgestellt.**

• F. R. Müller & Co.
Fabrik chem. Präp. Köln a. Rhein.



„Capillaricin" bewährte Locken-Kräusel-Essenz.
„Eis-Kopfwaschwasser" (Eau de Quinine) von erfrischendst., Nerven u. Haar stärk. Wirkung.
„Eau changeante du Nil" (vorzügl. Toilettewasser geg. unrein. Teint) etc. etc. nur echt bei:
Droguen-Geschäfte:
K. Bestynski, Halbdorfstr.,
Jasiński & Olynski, St. Martinstr. und Breslauerstr.,
Jeszka, Wasserstr.,
J. Schleyer, Breitestr.,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz.
Friseure: 10037
R. Buchholz, Wilhelmsplatz,
P. Chludzinski, Friedrichstr.
J. Dobrowolski, Wilhelmstr.
L. Kuczynski, Neuestr.
Gen.-Vertr.: S. Sobesky, Wilhelmsplatz 14.

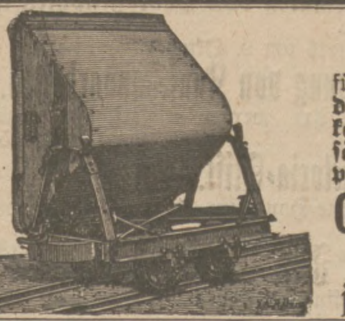
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals **Schuckert & Co.**
Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

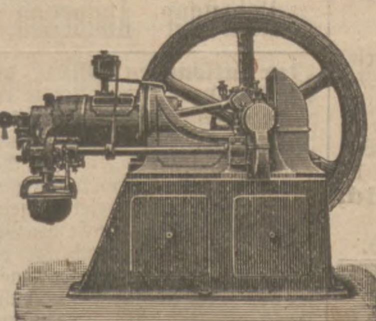
Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370



M. Zabłocki,
Schuhmachermstr.
Hotel de France,
Werkstatt u. Lager
selbstgefertigter, modern. u. rationeller
Fussbekleidung.
Spezialität: Reit- und Jagdstiefel.



Feld-Stahlbahnen
für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien** empfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser
in **Posen,** 10634
jetzt Ritterstraße 16.



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor
liegender und stehender Construction
in Grössen von 1/2 bis 200 Pferdekraft
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.
Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.
Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.
Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für **Gas-, Benzin-** und **Petroleum-Motoren.** 6675
Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.
„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.
General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Unter Gehaltsgarantie
offeriren wir
Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.
Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.
Posen. 7578

Peitschen-Riemen,
in anerkannt bester Qualität und nur kerniger Waare, hell, dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock, ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, -Kappen und Mittelbänder.**
Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.
Preisverzeichniß gratis und franko. 9914
* * *
An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Fußstreumehl,
altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 7618
Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestraßen-Ecke.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen
Specialität: Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.
Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

כשר **Fleischextrakt** כשר
Depots: S. Bergel, Rud. Chaym, A. Krojanker, S. Simon. 2834

Großer Möbel-Ausverkauf.
Da ich mein Geschäftslokal bis zum 1. Oktober d. J. räumen muß, so werden die noch vorhandenen Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren unterm Kostenpreis ausverkauft. 10502
W. Szkaradkiewicz Wwe.,
Posen, Wilhelmstr. 20.

Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften
Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons - Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

11165 **Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.**

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**
„Capitalsanlage und Speculation"
mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämiengeschäfte
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.



ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt. Rudolf Gericke, Kais. Kgl. Hofl. Gegr. 1729. Telegr.-Adr.: „Zwiebackfabrik-Potsdam". = Je 1 Grahambrod, Kraftbrod, Pumpernickel u. 350 Potsdam. Zwieback (ca. 5 Kilo) = 4,40 Mk

Echt bei A. Cichowicz.

Frisch gebrannte
Caffee's
empfehlen in bester Qualität billigst 10855
Gebrüder Andersch.

Hoch- und Niederrad-Racer
verkauft billigst 11106
Paul Freytag, Bromberg.

Nächste Woche **— Ziehung —** Baden-Baden. **Loos 1 Mark** **Haupttreffer Werth 20,000 Mark, 3000 Gewinne im Werthe von 150,000 M.**
Zu haben in allen Lotteriegesch. u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à **1** M., 11 Loose für **10** M., 28 Loose für **25** M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In POSEN zu haben bei: **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3, **M. Stasik,** Friseur, Wilhelmstrasse 3 a. **E. Ripke,** Ritterstrasse 34. 9092

Lette-Verein
unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.
Handels-, Zeichen- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter.
Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.
Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.
Der Kursus beginnt am 11. Oktober d. J.

2. Gewerbeschule.
Am 1. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, Handarbeit, Maschinenähen** diverser Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Spitzenwäsche, Kochen.**
Ausbildung zur **Industrie Lehrerin, Kochlehrerin,** für den **häuslichen Beruf,** als **Stütze der Hausfrau** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

3. Kunsthandarbeit und Kunstgewerbeschule.
Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken:** Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation 2c.
Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen 2c.
Kunststickerei (Plattstich, Stielstich, arabisch, Durchbruch, Hohlsaum, Applikation 2c.) auf der **Nähmaschine ohne besonderen Apparat** in **verschiedenem** Material: Maschinen-, Filoflos-, Trama-Seide, Garn, Wolle 2c.
Ornamentzeichnen
nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen 2c.

4. Photographische Lehranstalt.
Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** und **Empfangsdamen.**
Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.
Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel und Aquarellfarben.
Beginn des Wintersemesters am 9. Oktober.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.
Kunsthandarbeiten jeder Art werden eingerichtet, angefangen resp. fertig gestellt. 11105

6. Victoria-Stift.
Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.
Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die Registratur des **Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90. Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.

Der Vorstand.

Dampfpflüge.
Günstigste Gelegenheit für Landwirthe!
Einige gebrauchte **Fowler'sche Dampfpfluggarnituren** mit neuen Geräthen sollen Umstände halber unter günstigsten Zahlungsbedingungen und Garantie billig verkauft werden.
Offerten erb. unter S. V. 177 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 10928

Schornsteine bauen als **Specialität Sulze & Schröder, Hannover.**
8950
Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen.
Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Fahrräder deutsche und englische Fabrikate. | **Nähmaschinen** aller Systeme für Familien u. Handwerker

Reparatur-Werkstätte sowie Lager **aller Zubehörtheile.**





10277 **Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.**

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Beste staubfreie oberschlesische Steinkohle
ohne jede Mischung mit minderwerthiger Kohle.
Oberschlesische Steinkohlen-briquettes,



nur in plombirten Säcken,



à 1 Ctr. netto frei Keller u. Stockwerke.

Kohlenbezug in plombirten Säcken
1. bietet die sichere Beruhigung, daß man wirklich einen vollständigen Centner per Sack erhält.
2. auf dem Wege kann Nichts verloren gehen, da die Säcke plombirt (versiegelt) sind.
10578
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thor.

Erscheint **nur diesmal**
* Die Erben *
des verstorbenen, rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Bestecke-Fabrikanten H. G. Schühler beauftragten mich, das noch vorhandene Lager moderner „Faden"-Muster-Geräthe **schnellstens zu realisiren,** weshalb ich dasselbe zu folgenden fabelhaften Preisen in einzelnen $1/2$ Dtzd. Sorten oder in folg. Zusammenstellung mit und ohne Etuis ausverkaufe:

6 Pat.-Silb.-**Tafelmesser** echte Klinge	M. 4,—	**Diese 24 Gegenstände mit Etui (innen Plüsch f. M. 12,50, postfrei M. 13,—.**
6 Pat.-Silb.-**Gabeln** (Forken)	„ 2,50	
6 Pat.-Silb.-**Eßlöffel**	„ 2,50	
6 Pat.-Silb.-**Kaffeelöffel**	„ 1,—	
6 Pat.-Silb.-**Dessertmesser,** echte Klinge	„ 3,25	**Vorgenannte 36 Gegenstände mit Etui M. 17,50, postfrei M. 18,—.**
6 Pat.-Silb.-**Messerbänke**	„ 1,50	
6 Pat.-Silb.-**Dessertgabeln**	M. 1,75	Sämmtliche oben erwähnte 48 Gegenstände in ff. Etui M. 23,— postfrei.
6 Pat.-Silb.-**Dessertlöffel**	„ 1,75	

Pat.-Silb.-**Tranchirmesser und -Gabel** Paar **M. 5,50, in eleg. Etui M. 7,50.**

Vorräthig sind noch:

Pat.-Silb.-**Suppenvorleger**	p. Stck.	M. 1,50
Pat.-Silb.-**Gemüselöffel**	„	„ 1,—
Pat.-Silb.-**Aufschnitt-Gabel**	„	„ 1,—
Pat.-Silb.-**Theesiebe,** mit Griff	„	„ 0,75
Pat.-Silb.-**Compotlöffel**	„	„ 0,50
Pat.-Silb.-**Menage,** 3 th. m. geschliff. Senf-, Salz- u. Pfefferflacon	„	„ 3,—
Pat.-Silb.-**Salzlöffelchen** 20 Pf., **Senflöffel**	„	„ 0,30

Das „Patent-Silber" ist ein Metall, das seinen Silbereffekt nie verliert u. in Hotels 2c. seit vielen Jahren in Gebrauch ist. Behandlung wie echtes Silber. Für nicht Zusagendes sende erhaltenen Betrag retour.

Ebenso wird der noch geringe Vorrath geräumt an:

Pracht-„Patent-Silber-Kaffee-Service"
bestehend aus: Kaffeekanne (zu 8—9 Tassen Inhalt), Sahnentopf (innen echt vergoldet), Zuckerdose (rundes modernes Format), reich gravirtes Tablet,
zu dem staunend billigen Preise von Mk. 15,—, franko Kistchen und Porto Mk. 16,—.

„Bijou"-Service 4 Gegenstände wie oben jedoch blos 3—4 Tassen Inhalt, Preis M. 10, postfrei incl. Kistchen M. 11.

Einzeln erhältlich: Pat.-Silb.-**Thee-** od. **Kaffeekanne** (6 Pers.) M. 7, (9 Pers.) M. 9.

G. Schubert, Berlin W. 41, Leipzigerstraße 115.

Nur einige von den überaus vielen Nachbestellungen:
Gräfin Verri, München. **Gräfin Kalkreuth,** Warmbrunn. **Frau Direkt. Lang,** Karlsruhe. **Frau Geheimrath und Kammerherr v. Bloedau,** Sondershausen. **Frau Justizrath Müller,** Kiel. **Superintend. Lohmann,** Goßlar. **Landgerichtsr. Knappmeyer,** Bielefeld. **Maj. v. Strombeck,** Dresden-A. **Frau v. Abercron,** Lütjeburg.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt **C. KESSELER** Patent-Bureau BERLIN, NW. 7. Dorotheen-Str. 32

Verein Posener Hausbesitzer.
Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.
Die Listen sind einzusehen bei:
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.
16725 Der Vorstand.



Stärkste Lithiumquelle der Welt
ist der
Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen.
Größter Heilerfolg gegen Gicht-, Nieren- u. Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- u. Gallensteine, Rheumatismen, Magen- u. Leberleiden, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. Gebrauchsanweisung, Analysen und Brunnenversandt durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf. — Hauptniederlage des Bonifaciusbrunnens in **Posen** bei Herrn **J. Schleyer.**

Nur baare Geldgewinne.
Bekanntmachung.
Jedes Loos muss mit einem Treffer gezogen werden.
Haupttreffer: Mk. 300,000, 240,000, 165,000, 150,000, 120,000, u. s. w.
gelangen in jedem Monat successive bestimmt zur Ausloosung. **20 % billiger** wie jede Concurrenz. Eintritt tägl. Gesetzl. erlaubt. Betheiligungsscheine versenden gegen Einsendung od. Nachnahme:

1/200	1/100	1/50	1/25	1/10	1/5	
M. 3.—	M. 5.—	M. 10.—	M. 20.—	M. 45.—	M. 87.—	pro Monat.

Blank & Bachler, Bankgeschäft, Berlin W. 57.
Näheres durch Prospecte gratis u. franko. Solide Vertreter gesucht.
Monatlich ein sicherer Treffer.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Sumatra Regalia Cigarren
gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend,
fabrizire seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 Mk. per 1000 Stck. in 1/2 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stck.) pr. Post franco geg. Nachnahme v. M. 16.
Heinrich Singewald, **Cigarrenfabrik,**
5435 **Chemnitz i. S.**

Vor **Nachahmungen wird dringend gewarnt.** Bei Bezügen verlange man stets das **durch Patent geschützte** allein echte **Originalfabrikat**
Carbolineum
D. R.-P. No. 46021.
Avenarius
Seit 14 Jahren bewährter Holzschutzanstrich. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände. Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.
Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch
Niederlage für die Provinz Posen bei 8910
F. G. Fraas Nachflg., Posen.

Echten Holländischen Käse in frischer Waare,
empfehlen billigst 10854
Gebrüder Andersch.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke. 9116
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Fabrikkartoffeln
kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt (Kennemann-Klenka)** 10739
Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Generalvertreter,
Contor **Friedrichstr. 31 I,** gegenüber der Post.

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb **Mellicke.** **Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.